



Alles für's Draußensein

Bergsportladen

Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«

Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsportladen-arnold@t-online.de

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
BSA-Sohle // boreal // vibram

Das starke Team im Bergsport



Wie geht es weiter?

Ich denke am Ende dieses Jahres müssen wir festhalten: Dieses Jahr 2022 war ein Einschnitt. Und damit will ich nicht auf die Probleme dieser Welt verweisen, die alten und neuen Kriege, die alten und neuen Hungersnöte, die nun wirklich nicht mehr neue Klimakatastrophe, die mal mehr mal weniger neuen Schwierigkeiten hierzulande. Jedes für sich genommen, eine Herausforderung.

Nein, ich meine den Brand in unserem Gebirge und seine Folgen. Nun kann darauf verwiesen werden, dass es ja nicht so schlimm war. 1,6 Prozent der Nationalparkfläche, was soll der Aufstand? Und natürlich kann man auch darauf verweisen, dass solche Brände ja auch eines der eingepreisten Risiken von „Natur Natur sein lassen“ sind. Ein anderes, für viele weniger augenfälliges Risiko, sind die gesperrten Wanderwege, die mit den toten Fichten einhergegangen sind. Gesperrte Wege bedeuten mitunter auch unerreichbare Gipfel. Im Zweifel über Jahre. Und was ist, wenn uns Mutter Natur einmal weniger gnädig ist? Wenn der Wind nicht oder in die falsche Richtung dreht? Richtung Schandau oder Schmilka? Würden Landkreis und Freistaat beim nächsten Brand wieder viele Millionen Euro einsetzen, um den Brand zu löschen oder wäre die Devise dann eher „kontrolliert abbrennen lassen“? Ist ein weiter so eine gute Idee oder eher ein Risiko? Und noch weiter: Wird das Risiko in Zukunft nicht eher größer? Schließlich wütet der Käfer ja weiter, sterben weiter Bäume in Größenordnungen ab.

Der Nationalpark stand noch nie so sehr in der Kritik, wie in diesem Jahr. Noch nie waren die Rufe nach Abschaffung oder wenigstens Änderung der bestehenden Verhältnisse so laut wie dieses Jahr. Noch nie kamen sie von so vielen verschiedenen Vertretern. Auch innerhalb des Vereins gibt es Diskussionen und unterschiedliche Standpunkte. Wer zur letzten Mitgliederversammlung anwesend war, konnte viele Gedanken mitnehmen und auch äußern.

Natürlich ist es damit nicht getan. Die eigentliche Arbeit beginnt genau jetzt. Nun müssen Argumente gesammelt, Partner gehört und eingebunden werden, Ideen für die Zukunft entwickelt werden. Aber genau das ist eine der Stärken unseres Vereins. Der SBB hat schon immer versucht, sich stets eine fundierte, auf kräftigen Fundamenten stehende Meinung zu bilden. Diese wurden mit unseren Partnern geteilt, besprochen und gemeinsam nach einer Lösung im Interesse Aller gesucht. Die laut polternde, im Zweifel mit verkürzten Argumenten hantierende, Stimme war der SBB nie. Lasst uns alle bitte weiter mit guten Ideen, noch besseren Argumenten und vor allem einander zugewandt nach der besten Lösung für unsere Berge suchen. Gegeneinander bringt uns nicht voran.

Uns allen wünsche ich dafür die nötige Ruhe und Kraft in der kommenden Zeit.

Stephan Mitteldorf

INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

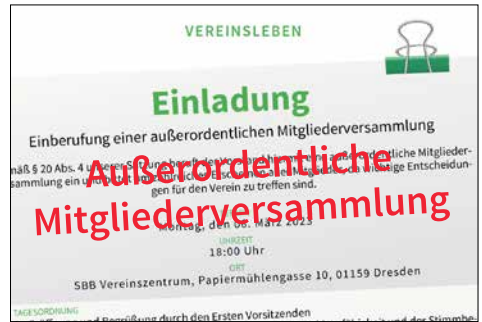
Einladung zur Mitgliederversammlung	6
Themen in den Vorstandssitzungen	7
Synopse der Satzungsänderungen	8
Rückblick MV 2022	14
Ehrenamtsfest 2022	15
Die Mopsfledermaus im Nationalpark	16
Nationalpark vs. Naturpark	19
150 SBB-Rucksacktouren	20
Boofen: Rückblick und Ausblick	21
Neubesetzung der KER	23
Neues aus Saupsdorf	24
Im Norden eine neue Beta finden	25
Neues vom Gipfelsammeln	26
Spenden an den SBB	27

JUGEND

Ein Kletterlager ohne Klettern	28
Skitourenlager 2023	29

TOUREN

SBB-Hüttentour Allgäuer Alpen	30
Afrika auf eigene Faust	32
Watzmann-Ostwand im Winter	39



6 MITGLIEDERVERSAMMLUNG



15 EHRENAMESTEST 2022



24 NEUES AUS SAUPSDORF



30 SBB-HÜTTENTOUR



32 AFRIKA AUF EIGENE FAUST



58 NEUE LITERATUR FÜR DIE BIBLIOTHEK

PERSONEN

130 Jahre Falkenstein; Schusterweg	44
Ein Schweizer Bergführer auf Abwegen	46
Ehrung für Bernd Arnold	48
Wir gratulieren	49
Wir trauern	50

PARTNER UND FREUNDE

Langer Weg zur Ausstellung Felswelten	52
Verabschiedung Pressesprecher NP	53
Eröffnung "Erlebnisweg zur Wildnis"	54
Positionen zum Nationalpark	56

LITERATUR

Neues SSI-Heft ders SBB	58
Montanregion Erzgebirge, Band 1	60
Alpenvereinsjahrbuch Berg 2023	61
DAV-Hüttenkalender 2023	61

WISSENSWERT

Neue Ausstellung der Stiftung	62
Wir sind für euch da	64

In dieser Ausgabe stammt das Titelbild von Lutz Zybell und zeigt Seilpartner Tom Ehrig im oberen Teil der Watzmann-Ostwand. Vielen Dank!
Übrigens: Wir freuen uns sehr über neue Fotografen, die sich und ihre Arbeiten im Heft präsentieren möchten.
Schreibt uns an mtb@bergsteigerbund.de





Watzmannostwand im Winter

Lutz und Tom sind letzten Winter in die Ostalpen aufgebrochen, um die Watzmannostwand über den Berchtesgadener Weg zu besteigen. Wie das ging und was die beiden dabei erlebt haben, lest ihr im Tourenteil.



Einladung

Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung

Gemäß § 20 Abs. 4 unserer Satzung beruft der Vorstand hiermit eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein und bittet um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder, da wichtige Entscheidungen für den Verein zu treffen sind.

TERMIN

Montag, den 06. März 2023

UHRZEIT

18:00 Uhr

ORT

SBB Vereinszentrum, Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden

TAGESORDNUNG

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der Beschlussfähigkeit und der Stimmberechtigung
3. Bestätigung des Versammlungsleiters und des Protokollführers
4. Bestätigung der Tagesordnung
5. Erläuterung des Vorstands zur Durchführung der außerordentlichen Mitgliederversammlung und der anstehenden Satzungsänderung
6. Antrag des Vorstands auf Beschlussfassung über Satzungsänderungsanträge gemäß der in diesem Heft auf Seite 8 ff. beigefügten Synopse:
 - 6a) Antrag 1: Änderung § 3 Verwirklichung des Vereinszwecks
 - 6b) Antrag 2: Änderung § 6 Abs. 2 Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung
 - 6c) Antrag 3: Änderung § 7 Abs. 2 neu Mitgliederpflichten
 - 6d) Antrag 4: Änderung § 9 Abs.1 und 4 Aufnahme
 - 6e) Antrag 5: Änderung § 15a Abs. 3 Ehrenvorsitzender
 - 6f) Antrag 6: Änderung § 16 Vertretung
 - 6g) Antrag 7: Änderung § 18 Geschäftsordnung des Vorstands
 - 6h) Antrag 8: Änderung § 20 Einberufung der Mitgliederversammlung
 - 6i) Antrag 9: Änderung § 22 Abs. 1 (alt) Durchführung der Mitgliederversammlung
 - 6j) Antrag 10: Änderung § 21 (alt) Aufgaben der Mitgliederversammlung
 - 6k) Antrag 11: Änderung § 25 Abs. 1 Auflösung
 - 6l) Antrag 12: Änderung § 25 Abs. 2 Auflösung
 - 6m) Antrag 13: Ergänzung § 26 Schlussbestimmungen
7. Schluss der Versammlung

HINWEISE

Die Mitgliederversammlung wird als Präsenzversammlung durchgeführt. Stimmberechtigt sind gem. § 6 unserer Satzung alle MitgliederInnen ab dem 16. Lebensjahr. Das Stimmrecht kann nicht übertragen werden. Für Rückfragen und Informationen zur Mitgliederversammlung steht euch der Vorstand gerne unter mail@bergsteigerbund.de zur Verfügung.

Der Vorstand informiert

Themen in den Vorstandssitzungen

Der SBB-Vorstand trifft sich monatlich. Nachfolgend wird über die wesentlichen Themen informiert, über die der Vorstand beschlossen oder beraten hat. Fragen der Mitglieder dazu werden vom Vorstand im Rahmen der Klubvertreterversammlung oder der Mitgliederversammlung (MV) beantwortet. Je nach Möglichkeit beantwortet der Vorstand Fragen der Mitglieder auch außerhalb dieser Versammlungen. Fragen richtet ihr bitte an mail@bergsteigerbund.de.

September 2022

- Personalangelegenheiten
- Rücklagenbildung und -auflösung
- Vergabeentscheidung zur Installation der PV-Anlage auf dem Vereinszentrum

- AG Natur- und Umweltschutz-Leiter Rainer Petzold erhält das Mandat, mit der Verwaltung des Nationalparks ein Konzept zum Freischneiden von Kletterzustiegen auszuarbeiten.

Oktober 2022

- Anpassung der Entlohnungen für hauptamtlich Beschäftigte und andere Personalangelegenheiten
- Haushaltsplanung für 2023
- Entscheidung zur zukünftigen Strukturierung der Geschäftsstelle
- Die Hütte Saupsdorf soll zukünftig mit Sole- und Brauchwasserwärmepumpe ausgestattet werden. Im Zuge der Erweiterung werden die notwendigen Grundlagen dazu gelegt.
- Einführung des zur zurückliegenden MV beschlossenen Sozialtarifs

November 2022

- Veränderte Förderbedingungen sind Auslöser für Veränderungen beim Projekt der Ortsgruppe Pirna zur Errichtung einer Kletterwand in der Hospitalkirche. Der SBB stellt der Ortsgruppe eine Liquiditätshilfe bereit und bekennt sich grundsätzlich zum Projekt.
- Auch 2023 soll es wieder ein Ehrenamtsfest geben.
- Die Eintrittspreise der SBB-Kletterhalle wurden angepasst. Die Kletterhalle trägt sich dadurch auch weiterhin selbstständig.

Uwe Daniel

Beitragszahlung 2023

Im Januar 2023 sind wieder eure Beitragszahlungen für das kommende Jahr fällig. Wenn wir von euch eine Einzugsgenehmigung haben, stellt bitte sicher, dass diese Kontoverbindung noch aktuell und das Konto gedeckt ist. Wenn ihr noch Selbstzahler seid, bedenkt bitte, dass wir hierfür – laut Beschluss der MV 2016 – eine Gebühr von 5 Euro erheben. Bitte stellt es auf automatischen Einzug um. Das spart uns Zeit und euch Geld. Bei Fragen, Problemen oder Änderungen wendet euch bitte an mv@bergsteigerbund.de

Beitragsätze

A-Mitglied (ab 25 Jahre)	80 Euro
A-Mitglied Sozialtarif (bei Vorlage von Dresden-Pass oder ALG II-Nachweis)	55 Euro
B-Mitglied (Partner von Mitgliedern, Senioren ab 70 Jahre, Schwerbehinderte, Bergwacht-Mitglieder)	45 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied – Vollmitglied in einer anderen DAV-Sektion)	30 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	44 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre)	25 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre wenn mindestens ein Elternteil Mitglied ist)	beitragsfrei

Anträge auf Satzungsänderungen

In der nachfolgenden Synopse stellen wir euch eine abschließende Übersicht zu den geplanten Satzungsänderungen zur Verfügung

Antrag 1: Änderungen § 3: Verwirklichung des Vereinszwecks

Bisherige Fassung

§ 3 Verwirklichung des Vereinszwecks

1. Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

.....

k) umfassende Jugend- und Familienarbeit

2. Arbeitsgebiet des SSB ist die Nationalparkregion ...

Änderungsantrag

§ 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

1. Als ideelle Mittel zur Verwirklichung des Vereinszwecks dienen:

....

k) Jugendhilfe und umfassende Jugend- und Familienarbeit

2. Arbeitsgebiet des SBB ist **vorrangig** die Nationalparkregion Sächsische Schweiz (Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet).

Antrag 2: Änderung § 6 Abs. 2 Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

Bisherige Fassung

2. Den nicht volljährigen Mitgliedern stehen die im Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechtes zu. Abweichend davon können Mitglieder ab dem vollendeten 16. Lebensjahr in der Mitgliederversammlung abstimmen und wählen, jedoch nicht gewählt werden.

Änderungsantrag

2. Den **minderjährigen** Mitgliedern stehen die im Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechtes zu. Abweichend davon können Mitglieder ab dem vollendeten 16. Lebensjahr in der Mitgliederversammlung abstimmen und wählen, jedoch nicht gewählt werden.

Antrag 3: § 7 Abs. 2 neu Mitgliederpflichten

Bisherige Fassung

2. - 6.

Änderungsantrag

2. Neben dem Jahresbeitrag kann es im Einzelfall erforderlich sein, dass der Verein einen nicht vorhersehbaren größeren Finanzbedarf decken muss, der mit den regelmäßigen Beiträgen der Mitglieder nicht zu decken ist (z.B. nicht vorhersehbare Verschuldung des Vereins, Finanzierung eines Projekts oder größere Aufgaben).

In diesem Fall kann die Mitgliederversammlung die Erhebung einer einmaligen Umlage von den Mitgliedern beschließen. Der Beschluss ist mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu fassen. Die Voraussetzungen der Nichtvorhersehbarkeit sind zu begründen. Die Höhe der Umlage, die das einzelne Mitglied als Einmalzahlung zu erbringen hat, darf das Sechsfache des durch das Mitglied zu leistenden Jahresbeitrages nicht übersteigen.

3. - 7. ...

Antrag 4: § 9 Abs. 1 und 4: Aufnahme

Bisherige Fassung

§ 9 Aufnahme

1. Wer in den Verein aufgenommen werden will, hat dies zu beantragen.
4. Die Aufnahme wird mit Annahme des Aufnahmeantrags wirksam.

Änderungsantrag

§ 9 Aufnahme

1. Wer in den Verein aufgenommen werden will, hat dies zu beantragen. *Der Antrag auf Aufnahme kann online unter www.bergsteigerbund.de oder unter Verwendung des Aufnahmeantrags, der an die Geschäftsstelle des Vereins zu richten ist, gestellt werden.*
4. Die Aufnahme wird mit der Annahme des Aufnahmeantrags wirksam *und wird dem Mitglied mit der Zusage des Mitgliedsausweises per Post bestätigt.*

Antrag 5: § 15a Abs. 3 Ehrenvorsitzender

Bisherige Fassung

§ 15a Ehrenvorsitzender

3. Der/die Ehrenvorsitzende hat das Recht, an den Sitzungen des Vorstands und an den Sitzungen der Arbeitsgruppen des Vereins teilzunehmen und zu sprechen.

Änderungsantrag

§ 15a Ehrenvorsitz

3. Der/die Ehrenvorsitzende hat das Recht, an den Sitzungen des Vorstands und an den Sitzungen der Arbeitsgruppen des Vereins teilzunehmen und zu sprechen. *Er hat zugleich die Rechte eines Ehrenmitglieds.*

Antrag 6: § 16 Vertretung

Bisherige Fassung

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten. Der/die Erste Vorsitzende, der/die Zweite Vorsitzende und der/die Schatzmeister/in haben jeweils Einzelvertretungsbefugnis, ausgenommen Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 5.000 Euro. Für Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 5.000 Euro ist die Zustimmung von zwei Vorstandsmitgliedern erforderlich. Im Übrigen vertreten der/die Erste Vorsitzende oder der/die Zweite Vorsitzende oder der/die Schatzmeister/in gemeinsam mit einem zweiten Vorstandsmitglied den Verein.

Änderungsantrag

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten. Der/die Erste Vorsitzende, der/die Zweite Vorsitzende und der/die Schatzmeister/in haben jeweils Einzelvertretungsbefugnis, ausgenommen Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 5.000 Euro.

Für Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 5.000 Euro ist die *Vertretung durch* zwei Vorstandsmitglieder erforderlich.

Von den weiteren Vorstandsmitgliedern sind nur jeweils zwei gemeinsam vertretungsberechtigt.

Antrag 7: § 18 Geschäftsordnung des Vorstands

Bisherige Fassung

1. Der Vorstand gibt sich für seine Arbeit eine Geschäftsordnung. Sie enthält Vorschriften u. a. über die Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstandes, Anlass und Häufigkeit der Sitzungen, Beschlussfähigkeit. Die Geschäftsordnung ist nicht Bestandteil der Satzung.
2. Die Ämter im Vorstand sind Ehrenämter. Der Verein kann eine/n Geschäftsführer/in und weitere hauptamtliche Mitarbeiter/innen anstellen.

Änderungsantrag

1. Der Vorstand gibt sich für seine Arbeit eine Geschäftsordnung. Sie enthält Vorschriften u. a. über die Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstandes, Anlass und Häufigkeit der Sitzungen etc. Die Geschäftsordnung ist nicht Bestandteil der Satzung.
2. Vorstandssitzungen werden durch den 1. Vorsitzenden per E-Mail mit einer Frist von sieben Kalendertagen unter Bekanntgabe der Tagesordnung und der Beschlussvorlagen einberufen. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen

Bisherige Fassung

Änderungsantrag

wurde und mindestens die Hälfte der amtierenden Vorstandsmitglieder anwesend ist. Vorstandsmitglieder können im Einzelfall durch Konferenzschaltungen (z.B. per Telefon oder Video) an der Vorstandssitzung teilnehmen, wenn kein Vorstandsmitglied widerspricht.

3. *Beschlüsse des Vorstands werden mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt. Verhinderte Vorstandsmitglieder können ihre Stimme zu den einzelnen Tagesordnungspunkten in Textform bis zum Beginn der Sitzung beim 1. Vorsitzenden abgeben.*
4. *Im Einzelfall kann der 1. Vorsitzende anordnen, dass die Beschlussfassung über einzelne Gegenstände im Umlaufverfahren per E-Mail erfolgt. Für die erforderliche Mehrheit bei der Entscheidung im Umlaufverfahren gelten die allgemeinen Regelungen dieser Satzung über die Beschlussfassung des Vorstands. Die Frist zur Beschlussfassung legt der 1. Vorsitzende fest, sie muss mindestens fünf Arbeitstage ab Zugang der E-Mail-Vorlage betragen. Wenn ein Vorstandsmitglied innerhalb dieser Frist der Beschlussfassung im Umlaufverfahren per E-Mail an den 1. Vorsitzenden widerspricht, muss die Beschlussfassung in einer ordnungsgemäßen Vorstandssitzung erfolgen. Wenn ein Vorstandsmitglied innerhalb der gesetzten Frist keine Stimme abgibt, gilt dies nicht als Zustimmung und das Umlaufverfahren ist gescheitert.*
5. *Die Ämter im Vorstand sind Ehrenämter.*
6. *Der Verein kann daneben hauptamtlich tätige Geschäftsführer/innen und weitere hauptamtliche Mitarbeiter/innen für die Geschäftsstelle des Vereins anstellen. Die Entscheidung darüber trifft der Vorstand im eigenen Ermessen, der dann auch befugt ist, Aufgaben und Zuständigkeiten auf diese hauptamtlichen Mitarbeiter/innen zu übertragen und die erforderlichen Verträge abzuschließen, zu ändern und zu kündigen.*

Antrag 8: § 20 Einberufung der Mitgliederversammlung

Bisherige Fassung

1. *Der Vorstand beruft mindestens einmal jährlich eine ordentliche Mitgliederversammlung ein, zu der die Mitglieder spätestens 4 Wochen vorher schriftlich oder durch das für die Veröffentlichungen des Vereins bestimmte Blatt eingeladen werden müssen; die Frist beginnt mit dem Tag der Absendung oder der Veröffentlichung. Die Tagesordnung ist hierbei mitzuteilen.*
2. *Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich eine Ergänzung der Tagesordnung beantragen. Der/die Versammlungsleiter/in hat die Ergänzung zu Beginn der Mitgliederversammlung bekannt zu geben.*

Änderungsantrag

1. *Der Vorstand beruft mindestens einmal jährlich eine ordentliche Mitgliederversammlung ein.*
2. *Die Einberufung erfolgt spätestens sechs Wochen vor dem Termin durch Bekanntgabe der vorläufigen Tagesordnung in der Vereinszeitung „Der Neue Sächsische Bergsteiger“, die den Mitgliedern postalisch zugestellt wird und gleichzeitig auf der Homepage des Ver-*

Bisherige Fassung

3. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Versammlung.
4. Der Vorstand kann aus wichtigem Grund eine außerordentliche Mitgliederversammlung nach den gleichen Bestimmungen wie in Absatz 1 einberufen. Sie muss einberufen werden, wenn dies mindestens zwei Prozent der Mitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen.

Änderungsantrag

eins unter www.bergsteigerbund.de. Bei mehreren Mitgliedern, die einem gemeinsamen Hausstand angehören, entscheidet der Verein, an welches Mitglied der „Der Neue Sächsische Bergsteiger“ adressiert wird. Maßgebend für die ordnungsgemäße Einberufung einer ordentlichen Mitgliederversammlung ist allein die fristgerechte Veröffentlichung der Einladung und der Tagesordnung auf der Homepage des Vereins.

3. Alle Mitglieder haben das Recht, Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung mit einer schriftlichen Begründung bis vier Wochen vor dem Termin der Mitgliederversammlung beim Vorstand einzureichen.
4. Sind nach der Tagesordnung Wahlen i.S.d. § 22 Abs. 1 Buchstabe e) vorgesehen, können die Mitglieder bis vier Wochen vor dem Termin der Mitgliederversammlung schriftlich dem Vorstand Wahlvorschläge oder eigene Kandidaturen bekanntgeben. Diese Vorschläge werden mit denen des Vorstands den Mitgliedern mit der endgültigen Tagesordnung bekanntgegeben. Wahlvorschläge nach dieser Frist bzw. erst in der Mitgliederversammlung sind ausgeschlossen und werden bei der Wahl nicht zugelassen.
5. Die endgültige Tagesordnung, die Beschlussunterlagen und die Wahlvorschläge für anstehende Wahlen werden durch den Vorstand den Mitgliedern bis zwei Wochen vor der Versammlung auf der Homepage des Vereins unter www.bergsteigerbund.de bekanntgegeben.
6. Der Vorstand kann aus wichtigem Grund eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Sie muss einberufen werden, wenn dies mindestens zwei Prozent der Mitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beim Vorstand beantragen. Die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erfolgt durch den Vorstand mit einer Frist von sechs Wochen unter Bekanntgabe der Tagesordnung auf der Homepage des Vereins unter www.bergsteigerbund.de und ergänzend durch Veröffentlichung im „Der Neue Sächsische Bergsteiger“. Beschlussgegenstand einer außerordentlichen Mitgliederversammlung sind nur die Anträge oder Themen, die zur Einberufung geführt haben. Weitere Anträge und Beschlussgegenstände sind ausgeschlossen.

Antrag 9: § 22 Abs. 1 Durchführung der Mitgliederversammlung

Bisherige Fassung

§ 22 Durchführung der Mitgliederversammlung

1. Der/die Erste oder der/die Zweite Vorsitzende leitet die Mitgliederversammlung. Ist weder der/die Erste noch der/die Zweite Vorsitzende anwesend, so bestimmt die

Änderungsantrag

§ 21 Durchführung der Mitgliederversammlung

1. Der/die Erste oder der/die Zweite Vorsitzende leitet die Mitgliederversammlung. Ist weder der/die Erste noch der/die Zweite Vorsitzende anwesend, so bestimmt die

Bisherige Fassung

Versammlung den/die Versammlungsleiter/in. Zu Beginn der Versammlung ist aus dem Kreis der stimmberechtigten Mitglieder ein/e Schriftführer/in zu wählen.

Änderungsantrag

Versammlung den/die Versammlungsleiter/in. *Die Versammlung kann auch einen externen Dritten als Versammlungsleiter bestellen.* Zu Beginn der Versammlung ist aus dem Kreis der stimmberechtigten Mitglieder ein/e Schriftführer/in zu wählen.

Antrag 10: § 21 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Bisherige Fassung

§ 21 Aufgaben der Mitgliederversammlung

1. Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
 - a) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes und der Jahresrechnung;
 - b) Entlastung des Vorstands;
 - c) Genehmigung des Haushaltsvoranschlags;
 - d) Festsetzung des Mitgliedsbeitrags und der Aufnahmegebühr;
 - e) Wahl des Vorstands, des/der Ehrenvorsitzenden und der Rechnungsprüfer/innen;
 - f) Beschluss über Anträge, die mindestens einen Monat vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht wurden;
 - g) Änderung der Satzung;
 - h) Auflösung des Vereins.
2. Ein Beschluss ist mit einfacher Stimmenmehrheit der erschienenen Mitglieder zu fassen, sofern nicht nachfolgend etwas anderes bestimmt ist. Stimmenthaltungen zählen bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses nicht mit.
3. Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.

Änderungsantrag

§ 22 Aufgaben der Mitgliederversammlung

1. Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
 - a) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes und der Jahresrechnung;
 - b) Entlastung des Vorstands;
 - c) Genehmigung des *Haushaltsplans*;
 - d) Festsetzung des Mitgliedsbeitrags und der Aufnahmegebühr;
 - e) Wahl des Vorstands, des/der Ehrenvorsitzenden und der Rechnungsprüfer/innen;
 - f) *Beschlussfassung* über Anträge;
 - g) *Genehmigung der von der Jugendvollversammlung des SBB beschlossenen Sektionsjugendordnung sowie deren Änderung*;
 - h) Änderung der Satzung;
 - i) Auflösung des Vereins.
2. *Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, sofern nicht nachfolgend etwas anderes bestimmt ist. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen zählen als nicht abgegebene Stimmen.*
3. *Beschlüsse über eine Satzungsänderung bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.*

Antrag 11: § 25 Abs. 1 Auflösung

Bisherige Fassung

1. Über die Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen der erschienenen Mitglieder. Sind weniger als ein Drittel der Mitglieder erschienen, so kann die Auflösung nur von einer unverzüglich einzuberufenden zweiten Mitgliederversammlung beschlossen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

Änderungsantrag

1. Über die Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln *der abgegebenen Stimmen*. Sind weniger als ein Drittel der Mitglieder erschienen, so kann die Auflösung nur von einer unverzüglich einzuberufenden zweiten Mitgliederversammlung beschlossen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist. *Darauf sind die Mitglieder in der Einberufung der zweiten Mitgliederversammlung hinzuweisen. Die Mitgliederversammlung, welche die Auflösung beschließt, verfügt auch gleichzeitig über das Vermögen des Vereins gemäß den nachfolgenden Vorgaben.*

Antrag 12: § 25 Abs. 2 Auflösung

Bisherige Fassung

2. Die Mitgliederversammlung, welche die Auflösung beschließt, verfügt auch gleichzeitig über das Vermögen des Vereins. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seiner steuerbegünstigten Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an den DAV oder an eine oder mehrere seiner als gemeinnützig anerkannten Sektionen, der bzw. die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat bzw. haben, oder an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten.

Änderungsantrag

2. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seiner steuerbegünstigten Zwecke ist das verbleibende Vereinsvermögen nach Abdeckung der Passiva ausschließlich und unmittelbar für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu verwenden. Dafür ist das verbleibende Vereinsvermögen an den DAV beziehungsweise an seinen Rechtsnachfolger oder an eine oder mehrere seiner Sektionen mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für steuerlich gemeinnützige Zwecke zu übertragen, wenn die empfangende Körperschaft die Voraussetzungen der Steuerbegünstigung erfüllt. In diesem Zusammenhang und unter diesen Bedingungen sind alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten dem DAV beziehungsweise seinem Rechtsnachfolger oder der bestimmten Sektion unentgeltlich zu übertragen. Sollte die oben angeführte Körperschaft im Zeitpunkt der nötigen Vermögensabwicklung nicht mehr existieren oder nicht mehr die nötigen Voraussetzungen der Steuerbegünstigung erfüllen oder aus anderen Gründen die Übertragung des Vermögens nicht im Sinne obiger Ausführungen möglich sein, ist das verbleibende Vereinsvermögen an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft mit der zwingenden Auflage der ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten zu übergeben.

Antrag 12: § 25 Abs. 2 Auflösung

Bisherige Fassung

Änderungsantrag

§ 26 Schlussbestimmung

Die Fassung dieser Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am xx.xx.20xx beschlossen und trat mit Eintragung in das Vereinsregister am xx.xx.20xx in Kraft.

Mitgliederversammlung 2022

Am 21. November fand die diesjährige Mitgliederversammlung (MV) des SBB statt. Es fanden sich etwas mehr als 100 Mitglieder ein. Eine Zahl, die – angesichts von knapp 17.000 Mitgliedern im SBB – wirklich klein ist. Daher, wie schon einige Male an dieser Stelle, der Aufruf an alle Mitglieder, zur MV mehr Präsenz zu zeigen. Die MV ist das höchste Gremium des SBB und bestimmt im wesentlichen Maße die Zukunft unseres Vereins.

Traditionell beginnt unsere MV mit einer Ehrung langjähriger Mitglieder, gefolgt von einem ausführlichen Geschäftsbericht jedes einzelnen Vorstandsmitglieds. Dabei muss man manches Mal eine kleine geistige Sonderrunde drehen, denn im Geschäftsbericht geht es um das Jahr 2021. Manche der Berichte und Arbeiten sind in diesem Jahr dann von der Realität „überholt“ worden. Man denke hier bspw. an die Freischneideproblematik oder das Boofenverbot.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt ist wie jedes Jahr der Finanzbericht für 2021. Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Verein steht wirtschaftlich stabil da. Dank des umsichtigen und schnellen Handelns in der „Finanzabteilung“ der Geschäftsstelle in Zusammenarbeit unserer Kassenwärtin Andrea, konnte der SBB auch die Einnahmeverluste (Corona, ihr erinnert euch?) in Kletterhalle und Hütten gut wegstecken. Die Rechnungsprüfer waren mit der Ordnung der „Bücher“ in Ihrem Bericht auch sehr zufrieden und empfahlen die Entlastung des Vorstands durch die MV. Dieser Empfehlung wurde nahezu einstimmig entsprochen. Ebenfalls vorgestellt wurde der Haushaltsplan für das Jahr 2023. Auch dieser wurde durch die MV bestätigt.

Durch den Rückzug von Peter Rüger vom Posten des Ersten Vorsitzenden war diese Stelle vakant gewesen. Der Vorstand hatte vorüber-

gehend Uwe Daniel für diese Position kooperiert. Allerdings musste dies durch die nächste MV bestätigt werden. Und da mit dem Wechsel von Uwe in die Rolle des Ersten Vorsitzenden auch die Position des Vorstands für Bergsteigen vakant wurde. Um diesen Posten bewarb sich Michael Scharnweber. Beide Kandidaten wurden in geheimer Wahl mit jeweils sehr großer Mehrheit gewählt. Uwe und Michael, euch beiden viel Erfolg und Kraft für eure Arbeit.

Desweiteren Informierte der Vorstand über den Sachstand zur Einführung eines Sozialtarifs. Ihr könnt im kommenden Heft mehr dazu erfahren.

In einem Grundsatzbeschluss wollte der Vorstand die Genehmigung der Mitglieder einholen, mit Investitionen (im ersten Schritt Grundstücksankauf und Planungsleistungen) für eine Erweiterung des Vereinszentrums zu beginnen. Diesem Wunsch entsprach die überwiegende Mehrheit der MV. Der Vorstand kann nun bis zur sogenannten Leistungsphase 4 mit den Planungen voranschreiten.

Letzter Tagesordnungspunkt waren Anträge an die MV. Es gab den Antrag, der Vorstand solle sich (wieder) mehr Augenmerk auf die parteipolitische Neutralität des Vereins lenken. Der Antragsteller wollte nach Rückfrage aus dem Plenum die Beweggründe für seinen Antrag nicht näher ausführen. Daraufhin wurde der Antrag abgelehnt. Der letzte Antrag kam aus formalen Gründen nicht zur Abstimmung, wurde aber eifrig diskutiert: Es ging um den Wunsch des Antragstellers, der SBB möge sich der Bürgerinitiative (siehe S. 19) anschließen. Dieser Wunsch wurde erwartungsgemäß ausgiebig aber sehr sachlich diskutiert. Der Vorstand wird also nicht darumkommen, sich mit dem Thema auch weiterhin zu beschäftigen.

Stephan Mitteldorf

Endlich mal wieder feiern: Ehrenamtsfest 2022

Auch im Jahr 2021 hatte uns die Corona - Pandemie wieder voll im Griff. Monatelanger Lockdown bestimmte unser Leben. Wieder mussten unsere Kletterhalle und Hütten schließen, Wettkämpfe und viele schon geplante Veranstaltungen und Aktionen abgesagt werden. Und auch damit verbundene ehrenamtliche Aktivitäten des SBB konnten oder durften nicht stattfinden.

Das Jahr 2022 brachte einige Lockerungen und nun sollte auch wieder unser Ehrenamtsfest stattfinden. Nochmals wählten wir dafür den Hochseilgarten in Moritzburg aus. Wir trafen uns am 17.9.2022, einem Sonntabend schon um 14:30 Uhr, damit auch den Familien mit Kindern und den weit Angereisten mehr Zeit blieb diesen Tag zu nutzen.

Die Eröffnung erfolgte durch unser Vorstandsmitglied, Tom Eckhardt. Er bedankte sich im Namen des SBB für die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten der eingeladenen Gäste und würdigte nochmals die Leistung von unserem AG Leiter der OG Freiberg, Christoph-Michael Engler, der nach 35 Jahren erfolgreicher Arbeit seine Funktion an die jüngere Generation weitergegeben hatte. Bevor wir mit unseren 3 Mitmach-Aktivitäten begannen, konnten wir uns erst einmal bei Kaffee und leckerem Kuchen stärken.

Unsere „Kräuterhexe“ Dominik führte anschließend alle Kräuterinteressierten durch die Moritzburger Wälder, um die heimische Pflanzenwelt zu erkunden, zu entdecken und viel über die Verwendungsmöglichkeit dieser zu erfahren. Parallel dazu startete das Klettern im Hochseilgarten, der im vergangenen Jahr noch erweitert worden war und viel Neues bieten konnte - das absolute Highlight für Jung und Alt. Insbesondere unsere Jüngsten konnten gar nicht genug davon bekommen.



Foto: Hannes Herrmann

Leider spielte das Wetter an diesem Tag nicht mit und viele hatten sich es somit im Zelt gemütlich gemacht und fanden Zeit für Plauderei und gegenseitiges Kennenlernen. Es war eine echte Überraschung, dass sich einige Mutige trotz der Witterung dennoch für den Floßbau entschieden und das Gelingen ihres Werkes anschließend auf dem Mittelteich testen konnten. Sichtlich hatten sie sehr viel Spaß dabei.

In der Zwischenzeit wurde schon das Grillgut vorbereitet, an dieser Stelle vielen Dank an unsere „Grillmeister“, die uns all die Leckereien- Steaks, Bratwürste und gegrilltes Gemüse zubereitet haben. Wer wollte, konnte noch am Abend bei einer vom Hochseilgarten organisierten Disco das Tanzbein schwingen und den Tag am Feuerchen ausklingen lassen.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass trotz des nicht gerade angenehmen Wetters so viele unserer Einladung gefolgt sind. Mal schauen, wo wir uns im nächsten Jahr treffen.

Ich möchte auch nicht vergessen den Mitarbeitern des Hochseilgartens recht herzlich zu danken, die alles perfekt organisiert und sehr zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben.

Christiane Nagel

Was die Mopsfledermaus mit unpassierbaren Wanderwegen zu tun hat

Können durch Fichtentotholz unpassierbar gewordene Wanderwege wieder freigeschnitten werden? Wie kann verhindert werden, dass weitere Wanderwege unpassierbar werden? Das waren wie schon im vergangenen Jahr auch im Frühjahr 2022 erneut die Fragen – der große Waldbrand war noch nicht abzusehen.

Ende Februar war bekannt geworden, dass im Jahr 2022 erst ab dem 1. November mit dem vorsorglichen Freischneiden begonnen werden darf, und nicht wie im Jahr zuvor, nach dem Besuch von Ministerpräsident Kretschmer, schon ab Mitte August. Die kurze winterliche Zeitspanne vom 1. November 2022 bis 28. Februar 2023 ist u.a. nach Aussagen der Nationalparkverwaltung (NPV) sehr knapp, damit die zur Verfügung stehenden Firmen die viele anstehende Arbeit schaffen. Außerdem schreitet der Borkenkäferbefall nun auch im vorderen Nationalparkteil stetig voran, es drohen weitere Wege zuzufallen und es gibt viel Arbeit.

5. Mai 2022: In der Landesdirektion Sachsen

Von der für die Genehmigung zuständigen Landesdirektion wollten wir die Begründung für den späten Sägebeginn erfahren. Deshalb trafen sich Ulrich Voigt, Rainer Petzold und Peter Rölke vom SBB mit Frau Beydatsch von der Landesdirektion (LD) und den Herren Zimmermann und Knaak von der Nationalparkverwaltung zu einem Gespräch in Dresden.

Intensive Nachfragen waren erforderlich, um zu erfahren, dass laut Landesdirektion nur ein einziges Tier die Ursache für das Warten auf den 1. November ist: die Mopsfledermaus. Sie lebt üblicherweise in naturnahen Laubwäldern und bewohnt Spalten z.B. hinter der Rinde abgestorbener Bäume. Die Sächsische Schweiz

betreffend, hatten wir von dieser Art noch nie etwas gehört. Und nun gilt sie als eines der wertvollsten Schutzsubjekte in der Sächsischen Schweiz?!

Die Landesdirektion informierte, dass u.a. nach EU-Recht „ein Tötungsverbot jeder einzelnen Mopsfledermaus besteht“. Außerdem, so argumentierten LD und NPV, gibt es keine Ausnahme, weil zwingende und überwiegende Gründe des öffentlichen Interesses zur Freistellung der Wanderwege nicht bestehen (§ 34 BNatSchG). Wandern hätte kein überwiegendes öffentliches Interesse, da im Nationalpark laut Bundesnaturschutzgesetz allein der Naturschutz Vorrang hat. Der SBB trug dazu eine andere Auffassung vor: Besonders das Wandern und auch der Klettersport haben ein ausgesprochen großes öffentliches Interesse. Das bisher seit 32 Jahren im Nationalpark praktizierte Modell ist von einem Miteinander und einem Ausgleich der Interessen von Naturschutz und Bergsport geprägt.

Da das Vorkommen der Mopsfledermaus in der Sächsischen Schweiz in den letzten 30 Jahren nie ein Thema war, hat der SBB Experten befragt und in Quellen recherchiert. Das überraschende Ergebnis: Es liegen keine aktuellen, gesicherten Erkenntnisse zum Vorkommen der Mopsfledermaus im NP vor. Laut den Unterlagen der NPV gibt es nur etwa aller zwei Jahre eine einzige Beobachtung im NP (seit 2009 gab es in Summe 7 Beobachtungen).

Zusätzlich hat der SBB von der Landesdirektion die nach Umweltgesetzgebung einsehbare Stellungnahme des Fledermausexperten vom 27. Dezember 2021 angefordert. In dieser wurde sinngemäß festgestellt: Die Mopsfledermaus hat derzeit eine so große Vielfalt an

Wohnlebensräumen (tote Fichten), dass kein Anlass zur Sorge um eine mögliche Population besteht. Allerdings hatte die LD trotz dieser Expertenmeinung noch immer berechnete Bedenken und Sorgen vor Klagen der Naturschutzverbände, falls z.B. das EU-Recht (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) auch nur in einem Detail verletzt wird. In anderen sächsischen Gebieten hatten Naturschutzverbände kürzlich erfolgreich vor Gericht Klage geführt.

Der SBB hat LD und NPV am 5. Mai 2022 dargelegt, dass die Zustimmung zum Nationalparkgedanken bei vielen umweltbewussten und naturliebenden Menschen nachlässt, wenn das Bundesnaturschutzgesetz selbst bei der hypothetischen Gefährdung einer fast nicht vorkommenden Mopsfledermaus den unbedingten Vorrang des Naturschutzes festlegt. Wir haben versucht, den Behörden nahezubringen, dass die Existenz des Nationalparks Sächsische Schweiz kein Naturgesetz ist, sondern die Idee von Menschen aus dem Jahr 1990 ist.

Wenn es keinen gemeinsamen Raum für Natur und Menschen in dem Gebiet gibt und die rund 250-jährige touristische Tradition per Gesetz nachrangig bewertet wird, ist der Nationalpark wohl nicht die beste Wahl für diese Landschaft. Vor allem äußerten wir zeitnah einen dringenden Handlungsbedarf zur Frage der Mopsfledermaus.

Treffen der AG Wege am 2. Juni 2022

Zur Beratung der AG Wege am 2. Juni 2022 präsentierten LD und NPV Lösungen zur schicksalhaften Mopsfledermaus mit ihrem unklaren Vorkommen, um ein vorsorgliches Sägen an Wanderwegen schon ab Mitte August / September und nicht erst ab 1. November zu erlauben. Ein Fledermausexperte wurde von der LD beauftragt, eine rechtssichere zweite Stellungnahme zu verfassen, so dass Klagen der Naturschutzverbände wenig Chancen auf Erfolg haben sollten.

Andreas Knaak von der NPV trug zur Beratung der AG Wege am 2. Juni 2022 vor, was an Sägearbeiten an welchen Wanderwegen geplant ist, darunter Wege aus dem Stufenplan A des SBB. Ulrich Voigt schlug vor, die wichtigen, aber 2021 abgelehnten Wanderwege Bergsteig, Kahntilke und Lattengrund erneut zu prüfen und vorsorglich freizusägen. Zahlreiche Wege aus dem Stufenplan sollen unterhalb der Antragsgrenze bei der LD pragmatisch kleinteilig von der NPV motormannuell freigeschnitten werden.

Nach dem großen Waldbrand: Zusammenkunft der AG Wege am 29. September 2022

Der große Waldbrand im Sommer 2022 brachte auch für die AG Wege und die gesamte Thematik der durch Borkenkäferschäden unpassierbaren Wanderwege eine neue Lage. Fast alle

Anzeige

Guter Rat für gutes Rad



2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger
ein großes Zubehörprogramm und ...



01277 Dresden-Striesen
Glaserwaldstraße Ecke Augsburger Straße
Tel./Fax 0351/310 42 01 · www.2radHenke.de

Mitte 2022 durch Borkenkäfer unpassierbaren Wanderwege wurden während des vierwöchigen Waldbrandes durch Feuerwehr und Forstarbeiter freigeschnitten. Damit gab es im September / Oktober 2022 praktisch kaum noch unpassierbare markierte Wanderwege und Bergpfade (nur noch Westelschlüchte und Kirnitzschtalweg zwischen Staumauer und Rabenstein). Unter dieser veränderten Lage kam die AG Wege am 29. September 2022 wieder zusammen.

Die Bergsportverbände stellten den Antrag, dass alle Wege und Pfade, die während des Brandes durch die Feuerwehr freigeschnitten wurden, nicht mit Bäumen zugeworfen werden und als zusätzliche Rettungswege für die Schlauchverlegung zu erhalten sind. Außerdem soll ein weiteres Netz von schmalen Rettungswegen für zukünftige vorsorgliche Rettungswege für die Schlauchverlegung im Totwald geschaffen werden. Der Antrag wurde angenommen und der Leiter der NPV Herr Zimmermann versicherte, dass vorerst nichts zugeworfen wird.

Andreas Knaak informierte zum vorsorglichen Freischneiden: Die neun zum Freischneiden beantragten Rettungswege (u.a. Füllhölzelweg und Winterbergstraße) werden seit Mitte August bis in den Winter 2022/23 freigeschnitten. Die zehn beantragten Wanderwege (aus dem SBB-Stufenplan A u.a. mit Sandloch / Dom und zwei Polenztalabschnitten am Hockstein und am Abstieg vom Parkplatz am Ziegenrücken ins Tal, außerdem Halbenweg und Schulzengrund) waren seitens der NPV Mitte Juli bei der Landesdirektion zur Genehmigung eingereicht worden. Eigentlich bestand das Ziel, schon deutlich vor dem 1. November mit Sägen beginnen zu können. Das rechtssichere Gutachten zur Mopsfledermaus war am 1. August 2022 vom Fledermausexperten fertiggestellt worden. Es empfiehlt vor allem in der Zeit zwischen Mitte August und dem Winterbeginn zu sägen,

weil die Fledermäuse in jener wärmeren Zeit leichter wegfliegen können, falls sie in toten Stämmen aufgeschreckt werden.

Aber: Es ist Vorschrift, dass in dem aufwändigen Verwaltungsverfahren die anerkannten Naturschutzverbände vier Wochen Zeit erhalten, um eine Stellungnahme abzugeben. Jetzt kamen NABU und BUND ins Spiel: Beide Verbände haben das geplante vorsorgliche Freischneiden der Wanderwege abgelehnt und eine negative Stellungnahme zum eigentlich positiven Genehmigungsbescheid der Landesdirektion abgegeben. Allerdings war dem NABU-Regionalvertreter zur Beratung der AG Wege von diesem Widerspruch nichts bekannt, dieser kam direkt aus der Zentrale aus Leipzig.

Dieser Widerspruch musste nun von der Landesdirektion bearbeitet und beantwortet werden, er wurde abgewiesen. Zufällig genau am Tag der Zusammenkunft der AG Wege, am 29.09.2022, wurde die Befreiung für die zehn Wanderwege schließlich erteilt. Dadurch verzögerte sich jedoch der Beginn des Freischneidens so stark, dass es nun erst um den 1. November anfangen kann und es damit keinen Zeitgewinn gegenüber der originalen Variante gibt. Und wenn es wirklich um die Mopsfledermaus ginge, wäre auch ihr nicht geholfen...

Ulrich Voigt betonte abschließend, dass das Prinzip „Natur Natur sein lassen“ als Lehrmodell im Nationalpark Sächsische Schweiz in der derzeitigen Situation angesichts des toten Waldes und der Brandlast nicht richtig sei und von der Bevölkerung nicht angenommen wird. Das bisherige sächsische Modell des Ausgleichs zwischen Bergsport und Naturschutz sollte unbedingt beibehalten werden.

*Peter Rölke,
Vertreter Bergsportverbände
in der AG Wanderwege
des Umweltministeriums*

Nationalpark vs. Naturpark

Bürgerinitiative und Stadt Hohnstein treten für die Umwandlung des Nationalparks Sächsische Schweiz in einen Naturpark ein

st ein Nationalpark mit seiner Strategie des absichtlichen Stehen- und Liegenlassens des trockenen Fichtentotholzes und der daraus resultierenden riesigen Brandlast in der Lage, die Anwohner ausreichend vor Gefahren zu schützen? Auf die hohe Brandgefahr wurde schon in der Vergangenheit hingewiesen, u.a. vom SBB von Reinhard Wobst. Der über mehrere Wochen andauernde Waldbrand in diesem Jahr und die Gefahr für die Anwohner, dass deren Häuser – wie einige in der Böhmisches Schweiz – abzubrennen drohen, hat eine neue Dynamik erzeugt.

Der große Waldbrand war nur wenige Tage im Gange, da wurde die Nationalparkverwaltung in der Presse zitiert: Es würden auch Buchen und alle Arten von Wald brennen und sinngemäß: Totholz sei kein relevantes Thema bei diesem Brand. Auch der ranghöchste sächsische Umweltpolitiker, Umweltminister Günther, betonte im mdr-Fernsehen am 5. September 2022 in einer Diskussionsrunde: „Die Waldbrände sind unabhängig davon, ob Totholz drin ist oder nicht.“ Er sendete an jenem Abend leider kein Wort des Verständnisses und des Mitgefühls an die drei Hohnsteiner, die stellvertretend für viele Einwohner der Sächsischen Schweiz anwesend waren. Warum nur wirkte der Umweltminister, der die Gegend gut kennt, so realitätsfern und so weit weg von den Sorgen der Einwohner? Wusste er nicht, dass in der Sächsischen Schweiz riesige Mengen von trockenem, brennbarem Fichtentotholz stehen und liegen und kaum feuchtes, bemoostes Totholz; wie es gut informierte Wanderer z.B. vom böhmischen Rosenberg kennen? Totholz ist nicht gleich Totholz. Seine Äußerungen haben

nicht nur bei den drei Hohnsteiner Teilnehmern dieser Diskussionsrunde, sondern auch bei vielen mdr-Zuschauern Kopfschütteln hervorgerufen.

Viele Einwohner sehen für die nächsten Jahre eine dauerhafte Bedrohung und meinen, dass die Nationalparkidee mit dem Liegenlassen des toten Fichtenholzes und der daraus resultierenden hohen Brandlast nicht der richtige Weg sein kann. Dass dies nicht nur ein „besorgtes Gefühl“ ist, zeigen die abgebrannten Häuser in Böhmen, obwohl sich tausende tschechische Feuerwehrleute um das Löschen des Waldbrandes bemühten. Die Eindämmung des Waldbrandes auf deutscher Seite ist ebenfalls dem Einsatz tausender Helfer und vieler Löschhubschrauber, aber auch Glück durch veränderte Windrichtung zu verdanken. Bei der hohen Brandlast bleibt die Gefahr bestehen, dass dies zukünftig wieder passiert und sogar schlimmer werden kann.

Für Kritiker der Nationalpark-Idee ist die Auswahl an alternativen Schutzkategorien im deutschen Bundesnaturschutzgesetz nicht groß: Die Stadt Hohnstein und die neue Bürgerinitiative wählten den Naturpark. Im September 2022 begann eine Unterschriftensammlung für eine Petition an den Sächsischen Landtag zur Umwandlung des Nationalparks in einen Naturpark. Die öffentliche Aufmerksamkeit war groß – bis zu Vorwürfen des NABU, die Sächsische Schweiz würde ein Disneyland werden.

Eine Tabelle zu den Unterschieden zwischen Naturpark und Nationalpark wurde von Rainer

Petzold von unserer SBB-AG Natur- und Umweltschutz erstellt und ist im neuen Sächsische-Schweiz-Initiative-Heft abgedruckt.

Die sächsische Regierung hat eine Kommission berufen, um Lehren für die Zukunft aus dem Brand zu ziehen. Darauf warteten bei Redaktionsschluss alle Behörden. Im Nationalpark Harz wartet man nicht mehr, sondern hat eine Entscheidung getroffen und im Oktober mit dem Räumen von Fichtentotholz nahe der Ortschaften begonnen.

Ende August hatte der SBB Schlussfolgerungen aus dem Waldbrand gezogen und Forderungen

in Form von 5 Thesen veröffentlicht (siehe letztes SBB-Mitteilungsblatt). Sie entsprechen inhaltlich in weiten Teilen den Brandschutz-Forderungen der Bürgerinitiative, ohne den Nationalpark abschaffen zu wollen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Umsetzung dieser Thesen bzw. dieser Brandschutzanforderungen nicht am deutschen Nationalparkrecht scheitert, was die in Kürze stattfindenden Gespräche zwischen SBB und Umweltministerium zeigen werden.

Peter Rölke

150 SBB-Rucksacktouren sind Geschichte

Ende September 2022 fand die 150. SBB-Rucksacktour statt. Dabei ging es von Dresden-Neustadt am Rand der Dresdner Heide nach Bühlau auf den Taubenberg. Es waren zwar nur neun Teilnehmer mit auf dieser Tour, aber seit Corona sind die Teilnehmerzahlen gesunken.

Entlang der Wanderstrecke wird stets ein Berg bestiegen. Aller 25 Touren erfolgt eine Pokalwertung. Im Jahr 2004 wurde die erste Rucksacktour durchgeführt. Inzwischen hat die Weitwandergruppe des SBB 150 solche Touren organisiert. Bisher schaffte bei den Frauen Tatjana Thomas die meisten Wanderungen und bekommt so den Siegerpokal. Dorit Gersdorf aus Malschwitz erhält den Silberpokal. Knapp dahinter holt sich Roland Kaulfuß aus Dresden den Silberpokal.

ausländischen Teilnehmer mehr zu den Touren. Die Wanderserie geht natürlich weiter. Innerhalb jeder Streckenführung bleibt die erfolgreiche Bezwingung einer unbekannten Erhebung eine Pflichtaufgabe. Der Plan steht bis zur 161. SBB-Rucksacktour im Januar 2024 fest. Die nächste Pokalvergabe erfolgt logischerweise nach Absolvierung der 175. SBB-Rucksacktour, die Mitte 2025 stattfindet.

Henry Lehmann

Bei den Wanderpaaren haben Beate und Matthias Goldammer aus Pirna die Wertung gewonnen. Die Vergabe der Pokale ist für Ende November 2022 vorgesehen. Insgesamt 5006 Teilnehmer stehen in den Starterlisten der 150 SBB-Rucksacktouren. Darunter sind auch Wanderer aus Holland, Belgien, Österreich und Tschechien. Leider kamen aber seit 2020 keine



Boofen: Rückblick und Ausblick

Im letzten SSI-Heft berichtete die AG Boofen, ein Zusammenschluss der drei Dresdner Sektionen des Deutschen Alpenvereins (SBB, Sektion Dresden, Akademische Sektion Dresden), über Diskussionen mit der Nationalparkverwaltung (NPV) zur geplanten Sperrung von 15 Boofen. Die AG Boofen gab dazu eine Stellungnahme ab und hörte zunächst lange Zeit nichts mehr.

Mitte November 2021 erhielten wir den Entwurf eines Maßnahmenbündels zur Änderung der Nationalparkverordnung. Darin skizzierte die NPV fünf Maßnahmen, die Problemen der Übernutzung von Boofen Einhalt gebieten sollten, dies waren unter anderem:

- die Schaffung eines orts- und zeitgebundenen Ticketsystems mit personengebundener Reservierung,
- eine Verstärkung der Nationalparkwacht
- die dauerhafte Sperrung von 10 Boofen.

Zu einem ersten klärenden Gespräch trafen sich AG Boofen und NPV Mitte Dezember 2021. Danach erarbeiteten wir eine Stellungnahme. Noch während wir diese verfassten, erschien am 31. Dezember 2021 sachsenweit ein Zei-

tungsartikel in der Sächsischen Zeitung, in dem das Ticketsystem als bereits beschlossene Maßnahme dargestellt wurde.

Eine orts- und zeitgebundene Boofenreservierung, für die einige Tage im Voraus eine personengebundene Reservierung notwendig wäre, entsprach jedoch nicht unserer Auffassung der gelebten Tradition des Boofens im Zusammenhang mit der Ausübung des Klettersports. Vor allem befürchteten wir eine Einladung an Unbedarfte, sich „ihres“ Platzes sicher zu sein. Kletterer würden das Nachsehen haben. Das Ticket lehnte die AG Boofen deshalb deutlich ab. Die Verstärkung der Wacht war natürlich zu begrüßen, um das Boofen an illegalen Stellen wirkungsvoller einzudämmen. Statt bestimmte Boofen dauerhaft zu sperren, schlugen wir vor, einzelne Boofen mit naturschutzfachlicher Begründung temporär z.B. aus Horstschutgründen zu sperren, wie es am Hohen Torstein seit Jahren gängige Praxis ist.

Anfang Februar 2022 luden NPV und Umweltministerium (SMEKUL) neben Naturschutzverbänden und Tourismusverband auch die AG Boofen zu einer weiteren Besprechung des

Anzeige



Maßnahmenbündels ein. Wir präsentierten dabei unsere vorläufige Stellungnahme. Nach den Statements der anderen Teilnehmer wurde klar, dass die Positionen der Teilnehmer sehr weit auseinander lagen. Die folgende Diskussion war festgefahren, die Videokonferenz endete ergebnislos. Das Ticketsystem blieb weiterhin die Vorzugsvariante der Behörden. Gelöst waren damit weder Probleme noch Bedenken.

Im März 2022 wurde deshalb gemeinsam ein zweistufiger Kompromiss skizziert, der lediglich der Änderung des Pflege- und Entwicklungsplanes (PEP) bedurfte: Es würde kurzfristig eine auf drei Jahre befristete Sperrung aller Boofen in der Brut- und Setzzeit geschützter Tierarten geben. Im Gegenzug sollte eine Projektgruppe mit allen Beteiligten gegründet werden, um die Sperrungen zu evaluieren und um ergebnisoffen langfristige Maßnahmen zu erörtern. Für die AG Boofen war es, gerade mit Blick auf die letzten Monate, nicht einfach oder selbstverständlich, die zeitlichen Boofensperren jeweils vom 1. Februar bis 15. Juni zu unterstützen und damit einen großen Vertrauensvorschuss zu gewähren. Doch es galt die Einführung des unausgereiften und für uns inakzeptablen Ticketsystems zu verhindern und Gespräche über Alternativen zu ermöglichen.

Unter der Voraussetzung der Befristung der saisonalen Sperrung auf drei Jahre und konstruktiver Gespräche zur weiteren Abstimmung über Folgemaßnahmen, stimmten die beteiligten Verbände der PEP-Änderung zu. Daraufhin begannen wir mit gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit, in der auch immer wieder auf die Zulässigkeit des Boofens in Zusammenhang mit dem Bergsport hingewiesen wurde.

Mitte September 2022 fand das Auftakttreffen der im PEP vereinbarten Projektgruppe Boofen (PG Boofen) statt. Diese besteht aus Vertretern von NPV, Naturschutzverbänden, dem DAV-Landesverband und den drei Dresdner DAV-

Sektionen. Grundsätzlich einigten sich die Beteiligten auf zwei Hauptziele:

1. *Rückführung der Auswirkungen des Boofens auf ein naturverträgliches Maß und*
2. *Erhalt des Boofens in praktikabler Form.*

In gemeinsamer Diskussion wurde der erste Punkt durch folgende Ziele beschrieben:

- keine Übernachtungen an nicht zugelassenen Stellen,
- keine Feuerstellen,
- keinen Müll zurücklassen,
- keine sichtbaren Fäkalien-Rückstände (auch keine Taschentücher),
- angemessene Lautstärke,
- Unterstützung eines günstigen Erhaltungszustandes der drei Großvogelarten sowie
- Reduktion von Erosion und Vegetationsschäden.

Während die ersten vier Ziele selbstverständlich sein sollten, konzentriert sich die Diskussion nun auf die Konkretisierung der letzten drei Punkte. Für das zweite Hauptziel, das Boofen in praktikabler Form zu erhalten, haben wir innerhalb der Bergsportverbände begonnen, Ideen zu sammeln und werden diese diskutieren. Ab dem Sommer 2023 wird die AG Boofen konkrete Vorschläge in die Diskussion mit NPV und Naturschutzverbänden einbringen.

Für die Evaluation der zeitweiligen Boofensperren werden in der Projektgruppe sowohl die notwendige Datenbasis als auch die zu erhebenden Indikatoren festgelegt. Weiter wurde vereinbart, Arbeitsstände und Ergebnisse in gemeinsamen Zwischenberichten zu veröffentlichen. Dazu wollen wir eine Webpräsenz der AG Boofen einrichten.

Im Sommer hatten wir nach eurer Meinung und euren Vorschlägen gefragt, wie es mit dem Boofen im Nationalpark Sächsische Schweiz weitergehen soll. Beim Diskussionsabend am

1.11.22 diskutierten wir über grundsätzliche Ziele. Nicht abschließend geklärt wurden dabei folgende strittige Punkte:

- Sollen Auswirkungen des Boofens reduziert werden, indem sich die Boofer „besser“ verhalten, oder (auch), indem die Anzahl der Boofer eingeschränkt wird?
- Ist es ein Vorteil, wenn es vorab Informationen zur Boof-Belegung gäbe, sodass man nicht umsonst eine volle Boofe ansteuert? Oder gehört die Unsicherheit, ob und in welcher Gesellschaft man einen Schlafplatz findet, einfach dazu?
- Wie gehen wir mit der Ausnahme „Boofen nur den Kletterern“ um?

Anschließend haben wir über Vorschläge gesprochen, die auf unseren Aufruf hin eingingen oder bereits innerhalb der AG Boofen formuliert wurden. Zusätzlich zu einer „Nullvariante“ (weiter wie bisher, also wie das Boofen im Na-

tionalpark bis zum Frühjahr 2022 geregelt war) haben sich daraus folgende Lösungsmöglichkeiten ergeben:

- Temporäre Sperrung wie 2022-2025,
- Dauerhafte Sperrung aller Boofen,
- Ticketlösung wie 2021 von der NPV vorgeschlagen,
- Berechtigung durch „Bergsteigerausweis“
- Berechtigung durch Schulungen oder Arbeitseinsätze bzw. Engagement.

In kleineren Gruppen werden einige Vorschläge nun bis Ende März genauer hinsichtlich der Ziele, ihrer Vor- und Nachteile sowie möglicher Folgen untersucht. Da wir ergebnisoffen arbeiten wollen, sind auch Lösungsansätze dabei, die die AG Boofen bereits deutlich kritisiert hat. Wenn ihr euch einbringen wollt, meldet euch gern bei boofen@bergsteigerbund.de

Wiebke Seher und Johannes Höntsch, AG Boofen

Neubesetzung der Kommission für Ethik und Regeln (KER)

Die Kommission für Ethik und Regeln (KER) ist eine Arbeitsgruppe des SBB, welche sich mit der Sächsischen Kletterethik und der praktischen Anwendung der Sächsischen Kletterregeln auseinandersetzt. Acht Mitglieder der KER werden durch den Vorstand für jeweils drei Jahre berufen. Die aktuellen Berufungen sind abgelaufen und wir bedanken uns an dieser Stelle bei den KER-Mitgliedern für die geleistete Arbeit!

Für die nächste Berufenungsperiode rufen wir hiermit interessierte SBB-Mitglieder auf, sich für die Mitarbeit in der KER zu bewerben. Die KER tagt etwa viermal jährlich, zusätzlich sind deren Mitglieder aufgerufen, auch den Sitzungen der Arbeitsgruppe Felsklettern (AGF) beizuwohnen. In Anlage A der Geschäftsordnung der KER (die Ihr auf unserer Internetseite findet) stehen Kriterien, die die KER-Mitglieder erfüllen, sowie Gruppierungen des Sächsischen Bergsteigens, die in der KER repräsentiert sein sollten.

Bitte sendet Eure Bewerbung mit einer kurzen Vorstellung Eurer Person, ein paar Sätzen zu Eurer Motivation sowie Eurer Einschätzung, welcher der oben genannten Gruppierungen Ihr Euch zuordnen könnt, bis zum 15.01.2023 an Michael.Scharnweber@bergsteigerbund.de.

Neues aus Saupsdorf

Seit dem letzten Hüttenbericht ist wieder eine Menge geschehen. So hat der Vorstand entschieden, die Funktionserweiterung in mehrere Bauabschnitte zu teilen, einmal ob der aktuell stark gestiegenen Baukosten und dann auch, weil ein Energiegutachten unserer Hütte teilweise erheblichen Nachbesserungsbedarf bescheinigte.

Da das zweite Obergeschoss – neben den schon bekannten Brandschutzdefiziten – besondere energetische Mängel aufweist und die dort erforderlichen Maßnahmen gut als späterer 2. Bauabschnitt durchführbar sind, wurden diese aus dem aktuellen Projekt – der eigentlichen Funktionserweiterung – ausgegliedert, um sie später und mit dann zu beantragenden Fördermitteln durchzuführen. Leider geht damit die Schließung des 2. OG einher, so dass die Hütte nun – bis zum Abschluss des 2. Bauabschnittes – nur noch 25 Übernachtungsplätze bietet und auch die erst 2020 fertiggestellte Boulderhöhle nicht mehr erreichbar ist.

Für die Funktionserweiterung haben wir LEADER-Fördermittel beantragt und im Sommer den Höchstsatz von 300T € bewilligt bekommen. Neben der weiteren Detail-Planung ist im Oktober als erster Schritt schon die neue 30 m³-Löschwasserzisterne unter dem Parkplatz eingebaut worden. Diese ist schon lange Teil des Projektes, aber angesichts der diesjährigen Ereignisse im Nationalpark wichtiger denn je. Wir hoffen natürlich, dass wir sie niemals brauchen werden.

Arbeitseinsätze

Bevor nun Anfang März wieder die Baufirmen anrücken, sind von uns noch einige vorbereitende Arbeiten durchzuführen. So sollen am Wochenende 24.–26. Februar vor allem Abbrucharbeiten durchgeführt werden, wofür noch einige tatkräftig Zupackende gebraucht werden.

Aber auch im weiteren Verlauf der Baumaßnahmen sind immer wieder kleinere und größere Arbeitseinsätze erforderlich, für die wir Eure tatkräftige Unterstützung benötigen. Die werden wir rechtzeitig auf der Hütten-Website unter Baumaßnahmen/Aktuelles ankündigen. Auf der Website findet Ihr auch immer wieder aktuelle Infos und Bilder zum Baugeschehen.

Gern kannst Du Dich (oder Deinen Klub) auch schon jetzt unter huettenwart@saupsdorfer-huette.de anmelden, wenn Du Dich nächstes Jahr beim Hüttenbau engagieren willst. Es gibt viel und für jede und jeden genug zu tun. Mach mit! Und bring Deine Bergfreunde mit!

Aber auch, wenn Du das Bauprojekt lieber finanziell unterstützen möchtest, gibt es zahlreiche Bauelemente, in denen Du Deine Spende an unserer Saupsdorfer Hütte „verewigen“ kannst, sei es ein Fahrradständer, eine Tür, ein Waschbecken... Unabhängig vom Bauablauf steht vom 21.–23. April der alljährliche Frühjahrsputz an, bei dem zwar Reinigung und Reparaturen im Vordergrund stehen, diesmal aber wohl auch einige baubegleitende Arbeiten notwendig sein werden.

Für etwas weihnachtliches Hüttenflair haben wir von Fam. Lemnitzer zwei schöne Raachermannl bekommen. Vielen Dank dafür. Damit wünschen wir Euch allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein friedliches und tatkräftiges Jahr 2023.

Antje Aurich und Andreas Rädisch

Einbau der
Löschwasserzisternen



Im Norden eine neue Beta finden

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und somit auch die Serie der Ranglisten Wettkämpfe im Bouldern für unseren Juniorkader. In sieben Veranstaltungen von Zittau bis Leipzig konnten sich die Starter/innen in Kraft, Technik und Ausdauer messen. Was bleibt sind hoch motivierte Athleten/innen und immer noch Haut auf den Fingern. Mit diesen Voraussetzungen zog es uns in den hohen Norden nach Hannover.

Es ging ein Aufruf durch die Chatgruppen der Trainer und Eltern: "Für motivierte Kinder gäbe es die Möglichkeit, nochmals bei einem Wettkampf anzutreten. Das Ganze findet in der BETA Boulderhalle in Hannover statt!". Was für eine Idee dachte auch ich mir und in der Tat, diese verbreitete sich wie ein Lauffeuer. So machte sich am Ende ein kleiner Konvoi mit 4 Autos, 6 Betreuern und 22 Kindern auf den Weg. Wir entschieden uns, einen Tag eher zu kommen, um dann am Wettkampfmorgen fit und ausgeruht auf der Matte zu stehen. Als am nächsten Morgen eine gelbe Welle aus SBB Pulis sich in die Halle ergoss, war die Vorfreude und Neugier bei unseren Athleten/innen zu spüren.

Überall wurde geschaut, aufgewärmt oder Freunde begrüßt. Eine kompakte Auswahl an Bouldern sorgte für viel Abwechslung in der Herangehensweise und hier und da auch mal für Kopfzerbrechen. Die Probleme waren gut geschraubt und verlangten unterschiedliches Können von den Kindern. "Es war gut bestückt

mit vielen gniffligen Bouldern, aber auch das Anstehen an jedem Boulder hat sich ausgezahlt. Insgesamt war es eine sehr gut durchdachte und geplante Veranstaltung, die am Ende des Jahres nochmal viel Feuer unterm Hintern gegeben hat.", so Frida Pollack, eine unserer Jugend-C Starterinnen.

Die Qualifikationsrunde brachte die Möglichkeit, an jedem der fünf Boulder seine Versuche anzubringen. Als nach drei Stunden feststand, wer ins Finale einziehen würde, machten die Kinder sich für die Isolation bereit. Es waren die Schrauber, welche in Windeseile die Quali-Boulder in Final-Boulder verwandelten. Es gab nun vier Probleme für jede Altersklasse und der Timer, der je 3 Minuten Zeit gab. Für alle Schaulustigen wurde ein Live-Stream eingerichtet. Athlet/in um Athlet/in trat nacheinander an und gab sein/ihr Bestes. Ein Chor aus Jubel, Motivationen und auch Verständnis füllte die Halle und sorgte für eine erstklassige Stimmung. Am Ende kamen von den 7 SBB-Finalisten 3 aufs Treppchen.

Im Anschluss setzte sich Auto um Auto in Bewegung, um die müden aber glücklichen Kinder zuhause abzugeben. Es ist der Mix aus guten Bouldern, den richtigen Leuten und einem reibungslosen Ablauf, der ein Wettkampf-Wochenende so gelungen macht!

Lucas Wagner, Frida Pollack



Foto: Mathias Jamet

Neues vom Gipfelsammeln

Peter Bartz aus Dresden hatte im Juni 2022 den letzten aller Klettergipfel bestiegen, dies jedoch erst acht Wochen später gemeldet. Da zwischenzeitlich weitere Kletterer alle Gipfel bestiegen haben, wurden diesen falsche Platzierungen mitgeteilt, die zu berichtigen sind. So belegt Anett Bobe jetzt Platz 350. Peter ist Mitglied im SBB und im „TK Berglust 1906“. Letzter Gipfel war die „Torsteinscheibe“ in den Schrammsteinen.

Im September bestieg Frank Schneeweiß aus Berlin seinen letzten Klettergipfel. Das war der „Nördliche Osterturm“ in den Schrammsteinen. Frank („Schnippel“) ist Mitglied im DAV, Sektion Alexander von Humboldt, Berlin.

Peter Zuppke aus Langebrück machte von sich reden, als er auch den letzten aller Gipfel im Vorstieg meisterte. Als Letzten hatte er die „Dürrebielenadel“ im Bielatalgebiet aufgehoben. Damit ist er der 77. Kletterer, der alle Gipfel im Vorstieg bezwang. Peter („Pietz“) ist Mitglied im SBB und im „FKC Felsenbrüder 1960“. Er ist auch als Erstbegeher erfolgreich.

Ralf Petzka aus Bad Gottleuba schaffte es, den letzten aller Klettergipfel zu besteigen. Das war der „Krallenturm“ im Bielatalgebiet. Ralf (der sich seit einem Besuch in Meteora/Griechenland mit Buchstaben des griechischen Alphabets in die Gipfelbücher einträgt) ist Mitglied im SBB und im Klub „KV Vogelfrei“.

Ende September war es der gestandene Bergführer Thomas Wälti aus der Schweiz (Mastrils), der unsere Aufmerksamkeit weckte. Er hatte alle 1.135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen – und zwar im Vorstieg. Für einen, der ein

ganzes Stück entfernt in einem anderen Land wohnt, eine phänomenale Leistung! Letzter Gipfel war der „Klimmerstein“ im Schmilkauer Gebiet. Mit auf dem Gipfel seine Partnerin Ursi Goetz, Bernd Krug, Ernst Neeracher (87, eine Schweizer Bergführerlegende) und andere. Seine Eltern (76 und 78) blieben am Einstieg. Thomas ist der 78. Kletterer, der alle Gipfel im Vorstieg bezwang. Er gehört dem Klub SAC Sektion Piz Sol an und ist seit 2019 auch Mitglied im SBB. Oftmaliger Begleiter bei seinen Klettertouren war der sehr stark sehbehinderte Bernd Krug (über den Veronika Manitz einen Beitrag im MTB 3/2018 veröffentlichte). Bei ihm in Gohrisch wurde am Abend zünftig gefeiert.

Im Oktober stand Peter Stand aus Sebnitz auf seinem letzten Gipfel, der „Biene“ im Rathener Gebiet. Dass er den Gipfel in einem Bienenkostüm bestieg, sorgte für ein riesiges Hallo unter den 26 Bergfreunden, die mit auf den Gipfel stiegen. Peter („Peti“) ist Mitglied im SBB und im „KC Rauschensteiner 1990“, Sebnitz.

Auch Andreas Müller aus Dresden schaffte es, den letzten aller Klettergipfel zu erklimmen: die „Heidewand“ im Wildensteiner Gebiet. Bei der Besteigung der „Heidewand“ gab es ein Leckerli: es wurde der Stollenanschnitt vollzogen. Andreas ist Mitglied im SBB und bei „RAF 2000“ („Riss-Anstiegs-Freunde“).

Ende Oktober bestieg Frank Brauner aus Berlin den letzten aller Klettergipfel. Das war der „Ratsleitenturm“ im Gebiet der Steine. Mit auf dem Gipfel sein Bruder Steffen, der das schon 1995 geschafft hatte. Somit gibt es ein zweites Brüderpaar. Frank („Brauni“) ist Mitglied im DAV, Sektion Brandenburger Tor, bei Lok Berlin 1953 und im „KV FDGB“.

Alle Gipfelsammler beglückwünschen wir zu ihren hervorragenden Leistungen.

Dietmar Heinicke

Spenden an den SBB

Uns erreichten zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: 600 € von Ann-Kathrin Köllner sowie 91,50 € von Ulrich Schmidt jeweils für die KTA; 200 € von Wolfgang und Ursula Richter für Felssanierung; 25 € von Klaus Göhler für die AG NUS (Wanderwege Wolfsgaben); 5 € von Herrn Brettschneider für die Bielatal-Hütte; 3 € von Irmgard Schmidt für das Mitteilungsblatt.



Spenden an die Bibliothek

Unser Dank für Bücherspenden geht an: Jutta Baumgart, Erwin Bruch, Thomas Frank, Heike Geisler, Nadine Häntzschel, Carina Heiligenpahl, Manfred Hickmann, Michael Jünger, Karl-Heinz Kielstein, Jörg Kother, Almut Kranz, Karsten Kurz, Helga Küster, Joachim Lege, Arndt Müller, Peter Rölke, Karla Roszeitig, Klaus-Dieter Wagner

Geschenketipps für Bergsteiger

Verschiedene Bücher zum Klettern in Sachsen und Böhmen, Kletterführer, Wanderkarten, Kalender, SBB-Buffs, das Sächsische Bemmbrett und Gutscheine gibt es im Vereinszentrum zu den aktuellen Öffnungszeiten oder ggf. als Versand. Wir empfehlen das DAV-Jahrbuch Berg 2023, das SBB-Gipfelquartett sowie das neu erschienene Buch der AG Sächsische Bergsteigergeschichte über Emanuel Strubich.



Preiserhöhungen 2023

Steigende Energie- und Lohnkosten, höhere Einkaufspreise und generelle Preissteigerungen zwingen auch uns dazu, dem bei unserer eigenen Preisgestaltung Rechnung zu tragen. Ab Januar 2023 werden wir daher die Eintrittspreise in die Kletterhalle sowie die Preise für Raumvermietungen erhöhen. Bitte informiert Euch bei www.bergsteigerbund.de. Wir bitten um Verständnis dafür. Unberührt davon bleiben die Mitgliedsbeiträge und Kurspreise gleich.

Mitteilungsblatt-Abo 2023

Es ist auch möglich, unser Mitteilungsblatt ohne eine SBB-Mitgliedschaft zu abonnieren. Der Jahresbeitrag 2023 beträgt dafür 12 Euro. Bitte stellt auch hier sicher, dass bei vorliegender Einzugsermächtigung das Konto aktuell und gedeckt ist. Wenn möglich, sollte auch hier auf automatischen Einzug umgestellt werden.

Ein Kletterlager ohne Klettern

Ist das möglich? Die Woche begann mit Regen und endete erst am letzten Tag mit strahlendem Sonnenschein. Aber wir sind ja nicht aus Zucker! Auch im Regen kann man Spiele spielen. Wie zum Beispiel das Chaosspiel oder Ketchup-Fleck. Gelernt haben wir genauso viel. Schlingen legen, Standplatzbau und Baustelle bauen waren lehrreiche Aktionen.

Wir haben sogar besser gesungen als die Bergfinken, als wir unsere musikalischen Fähigkeiten bei dem Sprechgesang "Erdungsgefahr" bewiesen haben. Aber am meisten Spaß hat es gemacht, als wir den Betreuern zugeschaut haben, wie sie versuchten blind, stumm und/oder

nicht laufen könnend ein Rätsel zu lösen. Jeden Tag war die Hoffnung groß, dass es endlich aufhört mit regnen. Und dann endlich hatten wir Glück. Der Tag der Nachtwanderung war trocken. Das hat uns alle sehr erfreut, weil wir sie sonst nicht hätten machen können. Ein weiteres Highlight war die glorreiche Idee von Elsa, die auch direkt umgesetzt wurde. Und so führen wir alle nachts Seilbahn. Im allgemeinen kann man sagen, dass wir trotz der Regentage das Beste aus der Woche gemacht haben. Denn ein Kletterlager ohne Klettern ist nämlich doch möglich.

von Winni und Selina



Skitourenlager 2023

Der Winter naht und damit steigt auch die Vorfreude auf schneebedeckte Hänge und weiße Landschaften. Ähnlich wie im letzten Jahr wollen wir vom 19.02. (So) – 25.02.2023 (Sa) auch in den kommenden Winterferien eine Woche in die Alpen und die Berge abseits der Pisten erkunden.

Wenn ihr also mindestens 16 Jahre alt seid, kein Problem damit habt, den Lift auch mal auszulassen und mit Ski oder Snowboard auch im Tiefschnee sicher unterwegs seid, dann erwartet euch eine aufregende Woche voller Schnee, Spaß und neuer Erfahrungen.

Anmelden könnt ihr euch ab Mitte Dezember auf unserer Vereinswebseite unter "Veranstaltungen der JSBB".

Bei Fragen oder Unklarheiten wendet euch an "jugendfahrten@bergsteigerbund.de".

Anzeige

rumtreiber.de

**Weihnachts-
geschenksangebote**

Sicherungsbrille
39,95 €

Hallenseil
79,95 €

T 0351 4710563
Mo–Fr 9.30–19.00
Do 9.30–20.00
Sa 9.30–13.00

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN



SBB–Hüttentour Allgäuer Alpen

Ende August fanden sich zwei Teilnehmer für eine Hüttentour durch die Allgäuer Alpen. Für weitere vier war reserviert – der SBB ist eben kein Wanderverein... Ein Spaziergang war es allerdings nicht, immerhin sollten in 7 Tagen ca. 6000 Hm im Auf- und Abstieg auf mehr als 100 km bewältigt werden.

Noch zur Dresdner Schlafenszeit sammelte ich Robert und David ein. Nach einer zügigen Fahrt erreichen wir bereits 12 Uhr einen Parkplatz südlich von Oberstdorf. Wir gönnen uns für den Aufstieg die Nebelhornbahn bis zum Edmund-Probst-Haus. Bis zur Schwarzenberghütte sind drei Stunden veranschlagt – ein gutes Maß zum Einlaufen auf dem Koblat-Höhenweg.

Am Morgen geht es noch einmal tief hinab in das schöne grüne Hintersteiner Tal. Wie zu erwarten wird es deshalb ein schweißtreibender 800 Hm-Aufstieg zum Schrecksee. Bei schönstem Wetter machen wir perfekte Hotspot-Fotos, laden sie aber nicht zu Insta hoch. Den beliebten Badensee nutzt auch David. Für seine im Gras liegenden Wandersocken interessiert sich unerwartet eine vorbei laufende Kuh. Und „Flupp“ ist eine Socke weg! Kein Wunder, dass Mikroplastik in der Natur immer mehr zunimmt ... Zur Landsberger Hütte nehmen wir den kleinen ‚Umweg‘ über die Steinkarspitze.

Gut ausgeruht wagen wir uns an die Überschreitung der Lachenspitze. Nach einer kur-

zen Kraxelei am Gipfel haben wir eine perfekte morgendlich klare Sicht. Planmäßig erreichen wir das Prinz-Luitpold-Haus. Hier werden gerade mit dem Hubschrauber Baumaterialien ausgeflogen, der laute Spuk ist dann aber bald vorbei. Einen Namen macht sich die Hütte mit den BIO-Speisen. Abends können wir aus drei Essen zum Einheitspreis von 18 € wählen, aber kein Bergsteigeressen. Die deutlich günstigeren Käsespätzle auf anderen Hütten schmeckten besser, meint David ...

Am vierten Tag steht die längste Etappe zur Kemptner Hütte an. Das Wetter ist tatsächlich so schlecht wie angesagt. Es regnet in verschiedenen Stärken. Mehr als ein paar Dutzend Meter ist ringsherum nichts zu sehen. Dafür schärfen sich die Nahblicke: Alpenschneehühner und Alpensalamander sehen wir. Uns wird immer kälter und nasser, auch die Hightech-Membranen helfen nicht mehr richtig. Wir spulen die 9-Std.-Etappe inklusive kurzer Pausen in 7,5 Std. ab. Erst wenige Meter vor der Hütte erkennen wir endlich deren Umrisse.

Am nächsten Tag gibt es wieder blaue Anteile am Himmel. Das ist für den Heilbronner Weg auch notwendig. Wir nehmen die Hände aus den Hosentaschen, denn kletterige und ausgesetzte Stellen gibt es auf dem Gratweg nach dem 2609 m hohen Bockkarkopf reichlich. Der Abstieg wird wegen des einsetzenden Regens unangenehm rutschig, aber das spielt beim leckeren Essen auf der Rappenseehütte keine Rolle mehr.

Der letzte volle Wandertag präsentiert sich auch in voller Sonne. Etwas unterhalb der Baumgrenze führt der Weg oberhalb des Rappentalpals entlang. Die Mindelheimer Hütte, unserer nächstes Zwischenziel, scheint auf der anderen Talseite zum Greifen nah. Aber der steile Ab- und serpentinenartige Aufstieg sieht nicht einladend aus. So entscheiden wir uns für die Umrundung des Rappentalpals, was uns

zum südlichsten Punkt Deutschlands führt. Zur Mindelheimer Hütte zieht es sich dann doch noch und 3:15 Std. bis zur Fiderepasshütte stehen am Wegweiser. Der Kaiserschmarrn wird gestrichen, auch wenn uns die Kellnerin nach kurzer Musterung 2 Std. zutraut. Sie schaffe es in 1:20 ...

Beim schönen Sonnenaufgang grast der Steinbock immer noch in Hüttennähe. Ist er angepflockt? Für uns geht es nun stetig bergab in Richtung Oberstdorf.

Wer 2023 Interesse für eine ähnliche Hütten-tour hat, meldet sich bitte vorab unter mit-dem-sbb@mehr-wandern.de. Dann wird wieder eine Tour organisiert.

Carsten Rücker

Anzeige



The advertisement is set against a green background. The top half features a photograph of a woman with blonde hair, wearing a green tank top and yellow pants, climbing a dark rock face. To the left of the photo, the text 'Foto: Helmut Schülze' is written vertically. To the right, a handwritten-style quote reads: 'Euer Spezialist rund ums Klettern Wandern und Reisen'. Below the photo, the shop's logo, a stylized 'S' shape, is followed by the name 'Der Gipfelgrat' in a bold, black, sans-serif font. Underneath the name is a small inset photograph showing the interior of a shop, filled with various outdoor gear like jackets and backpacks. To the left of this inset, the shop's operating hours are listed: 'Mo - Fr 10 - 19.30 Uhr' and 'Sa 9 - 16.00 Uhr'. Below the hours is the phone number 'Telefon 0351 4902642' and the website 'www.gipfelgrat.de'. Further down is the address 'Könneritzstr. 33' and '01067 Dresden'. At the bottom of the ad, a line of text says: 'Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m².'

Foto: Helmut Schülze

Euer Spezialist rund ums
Klettern Wandern und Reisen

Der Gipfelgrat

Mo - Fr 10 - 19.30 Uhr
Sa 9 - 16.00 Uhr

Telefon 0351 4902642
www.gipfelgrat.de

Könneritzstr. 33
01067 Dresden

Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m².



Reibungsverluste

Afrika auf eigene Faust

Jugendklettergruppe FSK: 20.7.–21.8.22



FOTOS

Magda Jäschke, Ronja Witt, Jakob Hofmann, Hannah Moldenhauer

FOTOS

Hannah Moldenhauer, Tilmann Hartmann

Kubu Island, Botswana, 27. Juli; Magda:

Inneres südliches Afrika, dass hieß für mich: Wüsten und trockene Savanne, also eher karges Land, wo ich nicht viele Berge oder Felsen erwartete. So erschien es mir widersprüchlich, eine Kletterfahrt inmitten dieser Landschaften zu planen. Unsere Reise nach Botswana, Namibia und Südafrika hat mir jedoch gezeigt, wie vielfältig und faszinierend dieser Subkontinent ist, unvergessen, die Klettererlebnisse, die wir dort sammeln konnten.

Dem ging eine lange Planungszeit voraus, kontroverse Diskussionen (Ist das Flugzeug als Reisevehikel vertretbar?) wurden geführt, logistische Probleme mussten gelöst werden und auch die Organisation der materiellen Voraussetzungen nahm Raum ein. So wurden uns z. B. die Bohrhaken für die Erstbegehungen vom JSBB zur Verfügung gestellt. Wir Reisenden (Ronja, Jakob, Hannah, Magda) sind zwischen 16 und 18 Jahre alt und Mitglieder der Jugendklettergruppe „Freunde des Sächsischen Kletterns“.



Kubu Island: Bouldern in Botswana

Unser Roadtrip mit unserem Trainer Til startete in Südafrika und führte über Botswanas Salzpflanzen und das Okavangodelta nach Namibia zur Spitzkoppe und wieder zurück. Obwohl der Fokus im Delta auf Tierbeobachtungen lag und

der Aufenthalt in Johannesburg einen positiven Kulturschock bereithielt, haben wir uns hauptsächlich unserem Sport gewidmet. Manche Erlebnisse dieser vielfältigen Reise erscheinen im Rückblick dabei als schlicht unglaublich.

Jedes Klettergebiet erwies sich auf seine Weise als besonders. So reihen sich z. B. die Felsen bei Thabaphaswa (Südafrika) in eine bergige Buschlandschaft ein, während der 1728 m hohe Inselberg der Spitzkoppe in Namibia unvermittelt aus der Wüste heraussteht. Die Kalahari in Botswana hat mich besonders fasziniert. Es ist eine gigantische brettflache Landschaft. Bis zum Horizont ist keine Erhebung, kein Baum erkennbar, nur große, staubige, absolut ebene Salzpflanzen, die sich in riesige Flecken zwischen den vertrockneten Grasresten erstrecken. Ich hatte das Gefühl, auf einem fremden Planeten zu sein.

In dieser Umgebung einen Felsen oder auch nur etwas anderes als Salz oder Sand zu finden, erscheint unvorstellbar. Doch nach stundenlanger Rumpelfahrt tauchte eine „Insel“ aus dem Nichts auf, Kubu Island. Hier spenden riesige Baobabbäume Schatten. Surreal, eine Oase in dieser lebensfremden Umgebung zu finden. Am Rand der Insel standen bis zu 7 Meter hohe Felsen und so packten wir unsere Kletterschuhe aus und turnten an den Blöcken herum. Ein skurriler Ort zum Bouldern. Man fühlt sich klein auf kleinen Steinen, was beim Klettern ein absurdes Gefühl erzeugt.

Spitzkoppe, Namibia, 14. August; Ronja:

6:30 Uhr, es ist dunkel. Die Sonne geht hier in kürzerer Zeit auf, als daheim. Nachdem wir die Sachen zusammengepackt haben, laufen Jakob und ich jetzt schon bei Tageslicht los, während die anderen Bergheroen noch schlafen. Die 400 m-Südwestwand der Spitzkoppe ist eine der markantesten Wände im Gebiet: hoch, breit, steil und alle Wege, die sie durchqueren, sind klettertechnisch anspruchsvoll.

Einige Tage vorher, am 9. August wagten wir bereits einen Versuch in der „Active side of infinity“ mit 11 Seillängen, Schwierigkeit 25, A0 (ungefähr eine IXa im Elbsandstein). Auf Fotos sah der Weg unmöglich aus. Das Credo lautete: „schau'n wir mal, wie weit wir kommen“. Doch schon beim Zustieg hatten wir es nicht so mit der Zielfindung. Erst nach einer Stunde durch Felsblöcke und Dornenhecken fanden wir zum Einstieg. Jakob stieg den ersten Pitch Schwierigkeit 21 (sächsisch ca. VIIIa) vor. Sehr schön zu klettern, wenn man der riesigen Platte vertraut, die sich 3 cm vor und zurück bewegt. Als ich mir dann den zweiten Pitch anschaute, erkannte ich genau das, was auf dem Foto zu sehen war: Eine Wand, die eher Münchner Rauputz ähnelt. Steile Reibungskletterei, frei von Griffen, na ja, immerhin war die Sicherung erst mal super.

So richtig hatte ich mich bis dahin nicht mit schweren Reibungsplatten anfreunden können, ich kletterte dann öfters zögerlich, auch umgekehrt war ich schon mal. Ich konnte den nächsten Bohrhaken jedoch erstaunlich gut erreichen. Ungläubig schaute ich auf meine Füße und fragte mich, worauf ich da eigentlich stand. Da war schlichtweg nichts. Schon nach einigen Metern musste ich mich ins Seil setzen. Die Belastung auf den winzigen Tritten war so hoch, dass sich der Schmerz in den komprimierten Füßen nicht aushalten ließ. Ab dann pausierte ich alle paar Haken, um meine Füße auszupacken. Dabei war die Tour aber klettertechnisch interessant und der Weg vorgegeben. Suchen nach winzigen Tritten und dabei jeden dritten Griff heraus bröseln, da er sowieso nicht hält; Gewicht verlagern; vorsichtig aufstehen und weiter hoch schieben.

Immer wieder beeindruckten mich Züge, die ich schlichtweg nicht für möglich gehalten hätte. Umso erleichterter war ich, als ich den größten Teil der zweiten Seillänge hinter mir hatte und mich mit Hilfe der „Schummelexe“ über die A0-Stelle ziehen konnte. Als ich den zweiten

Standplatz sehen konnte, hörten die Haken auf, es blieb aber schwer. Zweifel kamen auf. Ein paar Wochen vorher war ich im Vorstieg an der Rohnspitze im Degen ordentlich gestürzt und bin mit einer Fersenprellung noch glimpflich davongekommen. Seitdem hatte ich Respekt vor weiten Abständen. Dieses Mal wollte ich jedoch so kurz vor dem Ziel nicht aufgeben. Ich atmete tief durch und schaffte es, das letzte Stück doch noch zu überwinden. An diesem Tag beließen wir es bei den zwei Seillängen. Erschöpft von der anspruchsvollen Kletterei und der aufkommenden Sonne in der Wand, seilten wir ab.

Heute, am 14. August um 8 Uhr, stehen Jakob und ich erneut am Einstieg, nun mit dem Wissen, was uns auf den ersten Metern erwartet. Die vertrauten zwei Seillängen überwinden wir schneller als gedacht und auch danach kommen wir zügig voran.

In Wechselführung arbeiten wir uns die Seillängen hoch. Auch die Füße schmerzen nicht mehr so, wie beim ersten Mal. So langsam haben wir uns an den Stil vor Ort gewöhnt. Sorgen bereiten mir zwei große Greifvögel, die immer wieder im Sturzflug nur knapp an meinem Kopf vorbei segeln. Ab einem bestimmten Punkt aber ist der kürzere Weg der nach oben.

15 Uhr, nach 11 Seillängen, 7 Stunden und 400 m erreichen wir erschöpft das Gipfelplateau. Wir sind erleichtert und stolz und so genießen wir die kilometerweite Sicht über die Wüste. Zwar bin ich schon bei einer ähnlich langen Tour mit geklettert. Doch eigenständig vorzusteigen, den Weg zu finden, allein verantwortlich und auch bei Problemen auf sich selbst angewiesen zu sein, ist ein ganz anderes Gefühl, es ist aber auch eine wunderbare Erfahrung.

Bei den sonstigen FSK-Fahrten, waren unsere Klettergruppenbetreuer immer irgendwie greifbar, z. B., indem sie parallele Touren klet-

terten. An der Spitzkoppe war es anders. Til hatte uns ermuntert, es selbstverantwortlich zu versuchen. Dass die Erwachsenen im Camp den ganzen Tag mit Ferngläsern aufgeregt unsere Fortschritte verfolgten, wurde uns erst später bewusst.

Elephant's Head, Erstbegehung Teil 1, Südafrika, 23. Juli; Jakob:

Eine schöne Linie durch eine Felswand zu finden und diese dann auch klettern zu können, ist genial. In das Erstbegehen verliebt man sich schnell. Jedoch muss das Potenzial dazu gegeben sein und auch rechtlich alles stimmen. An der Spitzkoppe in Namibia sind wir an den rechtlichen Hürden gescheitert. Letztlich hielten wir das notwendige und inzwischen auch kontrollierte Permit des Namibischen Mountainclubs zum Erstbegehen im Spitzkoppengebiet einen Tag zu spät in der Hand. Das war bitter.

Am Elephant's Head, Thabaphaswa, 15 km nördlich von Mokopane in Südafrika sind jedoch beide Voraussetzungen erfüllt. Da weint der Erstbegeher Freudentränen, wenn ihm erzählt wird, dass die riesige Wand über seinem Kopf frei von Routen ist.

Der Zustieg erweist sich als erstaunlich langwierig. Unsere Truppe kämpfte sich direkt den Hang hinauf. Ich behaupte mal, die Vegetation hat wirklich alles gegeben, um es uns den Anmarsch zu erschweren! Da es unmöglich war, auf all die Dornen aufzupassen, erwies sich der Aufstieg als schmerzhaft. Hinzu kamen brütende Hitze, Unmassen kleiner Zecken und unsere Angst vor Giftschlangen. In der Ferne bellten Paviane. Das Ambiente hatte jedenfalls so seine Tücken.

Am Wandfuß hatte ich die Qualen vergessen. Denn vor mir befand sich eine circa 180m hohe, 400m breite Wand, die bis auf einen Kamin in der Mitte, unbegangen war. Uns fiel eine Linie links des „Rüssels“ ins Auge. Keine 15 Minuten

später hatte ich alles Benötigte am Gurt und konnte einsteigen. Ich arbeitete mich die beginnende Quarzspur hoch. Als dann nach circa 4 Metern die ersten schwierigen Stellen begannen, wurde ich positiv überrascht. Mit einem Keil und soliden Griffen, ließ sich der erste Bohrhaken komfortabel setzen. Der Granit am Elephant's Head gestaltet sich deutlich griffiger als man vermutet.

Mit einem weiteren Bohrhaken und einigen Kletterzügen nach oben erreichte ich den liegenden Teil des Vorbaus. Die Quarzspur, der ich folgte, durchquert auf ihrem Weg teils mannshohe Löcher, die sich prima mit Keilen absichern lassen. Noch ein Bohrhaken im leichteren Gelände und schon ging es ans Standplatz bauen. Wobei unerwartete Schwierigkeiten aufkamen. Eigentlich sollte ein Bohrer mit 10mm-Durchmesser auch 10mm-Löcher produzieren, oder? Scheinbar war dem nicht so, denn für den Standplatzhaken mit demselben Durchmesser war das Loch zu eng. Das bemerkte ich natürlich erst beim Einschlagen, und schon war der Standplatzhaken verbogen. Der 2.Versuch glückte und somit war unsere erste Seillänge vollendet. Ungefähr 35 Meter lang, Schwierigkeit sächsisch VIIb und an den wichtigen Stellen mit insgesamt drei Bohrhaken abgesichert. Ich war sehr glücklich. Der folgende unschöne Abstieg dann im Dunkeln wie schon der Anmarsch konnte so unter „Schönheitsfehler des Tages“ verbucht werden.

Elephant's Head, drei Wochen später, Erstbegehung Teil 2, 18. August; Hannah:

Schon aus der Ferne sahen wir den Rauch aufsteigen, schwarze Wolken schwebten über dem Wald, der Thabaphaswa umgibt. Dort wieder angekommen, begegneten wir Andries, dem Verantwortlichen des Camps, der uns erklärte, dass es nicht das erste Feuer in der letzten Zeit sei. Er wirkte jedenfalls nicht sonderlich aufgeregt. „Idealerweise“ brannte es dort, wo sich unsere Campsite befand, nur ca. 100m weiter oben und so bekam das Erlebnis „irgendwo in

Afrika an einem Lagerfeuer sitzen“ eine neue Bedeutung, wobei man nie so richtig wusste, welches Feuer da gerade knisterte.

Den Umständen entsprechend fiel die Wahl des Schlafplatzes auf das steingebaute Rondell, anstelle der buschnahen Wiese. Begleitet durch das Knacken des Buschfeuers wurde dann die Nachtruhe angetreten. Am nächsten Morgen durften wir uns unverkohlt unserem Ziel nähern. Es wäre jedoch zu viel verlangt gewesen, dies einmal komplikationslos ablaufen lassen zu können, wir durften feststellen, dass das Feuer dem Wandfuß vor uns erreicht hatte. Die Umgebung des Felsmassivs „Elephant's Head“ stand nun zu Teilen in Flammen.

Til und ich wollten von oben in die Wand reinseilen, um die mediale Dokumentation der Erstbegehung einigermaßen professionell aussehen zu lassen. Dafür mussten wir ganz nach oben, was nun nicht nur durch das Ausbleiben eines Pfades, sondern vielmehr durch Flammen und umher wehende Rauchschwaden deutlich spannender als beabsichtigt wurde. Mit anderen Worten, die ursprüngliche Route war keine Option mehr, ... die Brandschneise schon. Bei jedem Schritt stieg Asche empor und die Luft wollten wir nicht inhalieren. Qualmende Baumstümpfe überall, alles wirkte dezent apokalyptisch. Nach umfangreichem Fluchen meinerseits (ich hasse das Wandern) hatten wir endlich die Höhe geschafft. Hier oben war die Durchquerung, der nun wieder vorhandenen Strauchlandschaft eine Zumutung, doch bald sahen wir unten einen roten Helm, Jakob in der zweiten Seillänge. Eine halbe Stunde und eine Knotenschlinge später, seilten wir über die exponierte Kante.

Als ich bei den Erstbegehern ankam, war Magda dabei, eine riesige lockere Platte abzuschlagen, während Ronja und Jakob von einem Problem berichteten: die Bohrmaschinenakkus waren, entgegen unserer Annahme, nicht voll geladen und hatten nur für wenige Haken ge-

HOCH HINAUS IN NEPAL



Auf nach Far-West!

24 Tage Zelttrekking ab 4970 € inkl. Flug
07.04. – 30.04.23 | diamir.de/NEPSON

Lodgetrekking zum Mera Peak (6461 m)

21 Tage Trekkingexpedition 3690 € inkl. Flug
01.04. – 21.04.23 | 29.04. – 19.05.23 | diamir.de/NEPMER

3-Pässe-Runde im Everest-Gebiet

23 Tage Lodgetrekking ab 3450 € inkl. Flug
25.03. – 16.04.23 | 06.05. – 28.05.23 | diamir.de/NEP3PK

Lobuche East (6119 m) & Island Peak (6189 m)

22 Tage Trekkingexpedition ab 4780 € inkl. Flug
02.04. – 23.04.23 | diamir.de/EXPLOB

...sowie 22 weitere Kleingruppenreisen nach Nepal
oder auch Ihr ganz individuelles Reiseprogramm!



DIAMIR Erlebnisreisen GmbH

Berthold-Haupt-Strasse 2 · 01257 Dresden

+49 351 31207-0
www.diamir.de



Spitzkoppe Gipfel: vlnr Magda, Ronja, Jakob, Hannah

reicht. Der Versuch, Bohrhaken mit Hilfe antiker stromloser Techniken zu schlagen, wurde wegen Erfolglosigkeit abgebrochen. So stand die nun noch erstzubegehende dritte kurze Seillänge ganz im Zeichen der sächsischen Tradition geknoteten Schlingenmaterials.

Der Sonnenuntergang kündigte sich an und ich seilte mit Jakob, Ronja und Magda zurück zum Einstieg. Til prusikte währenddessen die 80 Meter hoch, um seine Lieblingsknotenschlinge zu retten.

Elephants Head, Erstbegehung Teil 2, 18. August, Jakob:

Durch einen Tipp von Andries waren wir deutlich schneller am Wandfuß, was wiederum die Motivation stärkte. Während Ronja die erste Seillänge vorstieg, bereiteten Magda und ich unser benötigtes Equipment vor. Vom ersten Standplatz aus war es mein Ziel der Quarzspur weiter zu folgen, diese versprach interessante Kletterzüge. Der Mittelteil der Wand beginnt dort und es steilt auf. Es wäre das Worst-Case-Szenario gewesen, dass die nun folgenden Stellen zu schwer für uns und eine Begehung von unten sind. Aber ich wurde optimistisch, nachdem ich zum Bolten des ersten Bohrhakens der neuen Seillänge einen guten „Freund“ zur Unterstützung hatte. Die darauffolgenden Reibungszüge erfordern gutes Gleichgewicht, was besonders mit einer Bohrmaschine auf dem Rücken nicht trivial ist. Als Leitfaden der Tour sorgt die durchgängige Quarzspur für unerwartete Griffe. Die folgenden drei Bohrhaken

setzte ich mit Skyhooks. Mit einer Bohrmaschine unter voller Körperspannung zu bohren, und dabei an einem Metallstück, nur an einer Kante aufgelegt, zu sitzen, sorgt auch für Spannung im Kopf. Die Route folgt der Spur weiter und lässt eine anliegende Platte rechts liegen. Zum Ende teilt sich die Spur und formt einen schmalen Riss, perfekt für Keile. Unter einem kleinen Überhang setzte ich euphorisch den nächsten Standplatz. Somit war die zweite Seillänge von 40 m, ausgestattet mit 5 Bohrhaken, in der Schwierigkeit sächsisch VIIIa/b, beendet. Alle drei dort angekommen, mussten wir feststellen, dass beide Bohrmaschinenakkus den Geist aufgegeben hatten. Die Motivation blieb jedoch erhalten und so entschied sich Ronja eine weitere kurze Seillänge hinzuzufügen. Ausschließlich traditionell abgesichert und mit einem VIIIb Schlüsselzug rechts am kleinen Überhang vorbei. Auch wenn das Sturzgelände gut ist, verlangt es ein wenig Mut, die Züge vom Standplatz aus zu klettern. Ronja setzte unserem Projekt damit vorerst einen gebürtigen Abschluss.

Der Abschied fiel mir schwer. Der Rest der Wand ist noch leer und so viele schöne Routen warten noch auf eine Erstbegehung. Es ist wundervoll, dass wir uns am Elephant's Head mit einer coolen Route verewigten durften.

Einen Vortrag zu dieser Kletterausfahrt gibt es am 04.03.2023 um 18:30 Uhr im Veranstaltungsraum des Vereinszentrums. Wir freuen uns auf viele Gäste.



Im Winter durch die Watzmann-Ostwand

Text und Fotos: Lutz Zybell

Nach verschiedenen Aktionen in den letzten Wintern stand bei Tom und mir für dieses Jahr eine Winterbegehung der Watzmann-Ostwand in den Berchtesgadener Alpen auf der Wunschliste ganz oben. Die Logistik dort an der mit 1800 Höhenmetern höchsten Felswand der Ostalpen ist allerdings im Winter nicht ganz so einfach. Der Start in St. Bartholomä ist – insbesondere nach dem Erdbeben an der Bobbahn – eigentlich nur sinnvoll über das Wasser erreichbar. Entweder man nimmt dazu von Königsee aus die Touristenfähre und ist dadurch an den ungünstigen Winterfahrplan gebunden oder eben mit einem eigenen Boot. Dabei sollte man sich allerdings nicht erwischen lassen – die Strafe dafür liegt bei mehreren hundert Euro. Da Tom und ich erstens keine Wassersportler sind und wir zweitens auch nicht von der Watzmann-Südspitze noch über den Watzmanngrat zum Hocheck und dann Richtung Königsee absteigen wollten, um dann auf halber Höhe nach St. Bartholomä zurückzuwandern und dort das Boot wieder abzuholen, haben wir uns für die Variante mit der Fähre entschieden. Ende November 2021 hatten Alex, Fele und Jan aus Dresden bei relativ wenig Schnee eine Winterbegehung des „Berchtesgadener Weges“ geschafft, wovon die Jungs einen eindrucksvollen Film gedreht und bei Youtube reingestellt haben. Schaut mal unter den Suchbegriffen „Watzmann Ostwand zapzer0“.

Unseren ersten Versuch am Watzmann starteten wir Mitte Februar 2022. Freitagabend ging es in Dresden los und wir übernachteten im Auto auf einem Parkplatz bei Berchtesgaden. Wir wollten mit der ersten Fähre nach St. Bartholomä fahren, dann direkt über den „Berch-

tesgadener Weg“ in die Wand starten, um am gleichen Tag noch das Watzmannbiwak auf 2/3 Wandhöhe zu erreichen. Als Experten vor Ort, der die aktuellen Schneeverhältnisse sehr gut kennt, hatten wir vorher Stefan von der Bergwacht Berchtesgaden kontaktiert. Stefan war

vor vielen Jahren gemeinsam mit Paul im Expedkader und er schaut seitdem regelmäßig bei uns in der Sächsischen Schweiz vorbei. Stefan meinte, es wäre ziemlich viel Schnee in der Wand und die Bedingungen wären nicht optimal. So richtig schlecht wäre es aber auch nicht und wir sollten es einfach versuchen. Er gab uns noch den Tipp, dass wir uns bis zum Beginn der Großen Rampe in ca. 1000 m Wandhöhe klar sein sollten, ob die Bedingungen passen und wir es schaffen, da ein Rückzug danach umständlich wird.



Tom beim Freigraben der Biwakschachtel

Im Winter fährt die erste Fähre leider erst um 9:15 Uhr in Königsee los. Nach dem obligatorischen Trompetenecho konnten wir einen ersten Blick in die tiefverschneite Watzmann-Ostwand werfen. Beim Aussteigen in St. Bartholomä fragte uns der Fährmann noch, was wir hier mit unseren großen Rucksäcken machen würden? Natürlich wusste er genau, was wir vorhaben und wünschte uns viel Erfolg. Kurz vor 10 Uhr starteten wir am Bootssteg, schauten ganz kurz am im Winter geschlossenen Ostwandlager vorbei und folgten dem Wanderweg Richtung Eiskapelle, die sich direkt am Einstieg der Watzmann-Ostwand auf ca. 800 m Höhe befindet. In der Sonne war es

schon ziemlich warm und an den südseitigen Hängen rechts von uns bildeten sich in den Rinnen die ersten kleinen Schneerutsche. An der Eiskapelle angekommen, mussten wir feststellen, dass sich insbesondere im rechten Teil der Watzmann-Ostwand aller paar Minuten immer wieder kleine Schneelawinen bildeten. Auch weiter links im ersten Teil unserer Route, wo man zunächst im Linksbogen zum sog. Ersten Pfeiler unterhalb der Großen Rampe aufsteigt, waren deutliche Spuren von Schneerutschen zu sehen.

Es war inzwischen Mittag und wir warteten noch eine Weile ab, bis die Sonne etwas weitergezogen war, so dass sie nicht mehr in den linken Teil der Ostwand schien. Wir legten die Steigeisen an und stiegen relativ direkt durch steilen Schnee in Richtung des Ersten Pfeilers. Der Tiefschnee war ziemlich locker und der Aufstieg war dadurch unheimlich anstrengend. Eigentlich konnte man nur in den verfestigten Spuren der Schneerutsche aufsteigen – alles andere war ein Gewühl ohne Ende. Als wir gegen 15:30 Uhr die Spitze des Ersten Pfeilers erreicht hatten und der Weiterweg auch nicht besser aussah als die bisherigen 750 Höhenmeter Steilschnee, beschlossen wir, die Sache abzubrechen und wieder zum Ostwandlager abzustiegen. Bis zum Biwak wären es noch einmal so viele Höhenmeter und wir waren der Meinung, dass wir das nicht mehr im Hellen schaffen würden. Also lieber wieder runter zum Königsee als im Dunkeln in einer Schneewüste die Biwakschachtel zu suchen.

Während Tom unten in St. Bartholomä angekommen etwa 50 m entfernt vom Ostwandlager neben der Nationalparkhütte schon seinen Schlafsack aus dem Rucksack geholt und den Kocher angeworfen hatte, checkte ich beim Wasserholen im Königsee nochmal alle Türen vom Ostwandlager. Und siehe da, mit richtig Drücken öffnete sich plötzlich eine Seitentür. Drinnen war ein kleiner Raum mit Bänken, Tisch, Matrasen und Decken – das sog. Bergföh-

berstübl, das im Sommer Bergführern und ihren Gästen vorbehalten ist. Und einen Wasserkocher, Strom und Licht gab es auch. Ich ging wieder raus zu Tom und meinte zu ihm, er könne gern zu Trainingszwecken hier draußen übernachten, ich würde allerdings – wenn es aus sportlicher Sicht OK ist – das Bergführerstübl vorziehen. Am nächsten Tag wanderten wir noch ein Stück Richtung Südwesten gen Wimbachgrißhütte, mussten aber schnell feststellen, dass in dem grundlosen Schnee zu Fuß kein sinnvolles Vorwärtskommen möglich ist. Also fuhren wir mit der Fähre zurück nach Könnigsee und traten mittags die Heimreise nach Dresden an.

Drei Wochen später starteten wir hochmotiviert einen neuen Versuch. Diesmal hatte uns Stefan bessere Schneebedingungen in Aussicht gestellt und wir versuchten es mit einer anderen Logistik. Wir wollten abends die letzte Fähre nehmen, in St. Bartholomä übernachten und dann zeitig früh in die Wand starten und nicht erst wieder gegen Mittag. Die große Frage war: Hat in der Zwischenzeit jemand das Bergführerstübl verschlossen? Wenn nein, könnten wir das Gepäck minimieren und auf den dicken Schlafsack und eine zusätzliche Gaskartusche verzichten. Wir wussten, dass oben in der Biwakschachtel mehrere Schlafsäcke deponiert sind und unten im Bergführerstübl gab es den Wasserkocher. Da aber ein gewisses Risiko bestand, dass a) das Bergführerstübl verschlossen ist und wir b) das Biwak nicht erreichen bzw. nicht finden und wir somit in der Wand woanders übernachten müssen, haben wir nicht alles auf eine Karte gesetzt und lieber beide einen schwereren Rucksack geschleppt.

Diesmal starteten wir Freitagfrüh in Dresden und nahmen die letzte Fähre um 15:30 Uhr nach St. Bartholomä. Mit jedem Schritt zum Ostwandlager wuchs die Spannung. Aber die Tür war wieder offen und alles war so, wie wir es vor drei Wochen hinterlassen hatten. Nach einem gemütlichen Abend ging es am nächsten

Morgen um 5 Uhr los. Nach dem Steigeisen-Anlegen an der Eiskapelle ging es flott vorwärts und wir waren bereits um 8:30 Uhr am Umkehrpunkt vom letzten Versuch. Bis hierher waren wir ohne Seil ausschließlich über verfirnten Schnee gestiegen und jetzt legten wir die Seile an. Über dem Ersten Pfeiler gab es den ersten Felskontakt. Über leicht nasse und mit Restschnee bedeckte Felsen ging es linkshaltend aufwärts bis zur sog. „Wasserfallwand“, eine der ersten schwereren Stellen.

Hier zeigte sich eine der Schwierigkeiten einer Winterbegehung der Watzmann-Ostwand: Im meist relativ kompakten Kalkfels lassen sich nur schwer mobile Sicherungen anbringen. Da der schmelzende Schnee die Kletterei nun nicht gerade einfacher machte, war es ein ganz schönes Geeier mit den Steigeisen auf den nassen und abschüssigen Platten der Wasserfallwand, was Tom aber problemlos meisterte. Danach folgten wir rechtshaltend über Schnee und Fels der Großen Rampe für mehrere Seilängen bis wir nach einem kurzen steilen Stück und einer sehr ausgesetzten Rechtsquerung die sog. „Brotzeitwiese“ erreichten. Ab hier war es wieder reine Schneekletterei und wir pack-



Über den Wolken: Die Ausstiegskamine sind im Winter eher eine breite steile Rinne.

ten die Seile wieder ein. Wenn man im Tiefschnee keinen ordentlichen Standplatz bauen bzw. keine verlässlichen Zwischensicherungen anbringen kann, dann sollte man das Sichern lieber weglassen. Das geht erstens deutlich schneller und vermeidet zweitens auch einen möglichen Seilschaftssturz.

Es war inzwischen gegen 15 Uhr und wir mussten so langsam die Höhe der Biwakschachtel erreicht haben. Tom war vor ca. 25 Jahren als 10-Jähriger mit seinem Papa im Sommer schon einmal den Berchtesgadener Weg geklettert. Er konnte sich erinnern, dass die Biwakschachtel etwas rechts auf einem Band unter einem breiten Überhang stand. Tom meinte, der Felsriegel direkt über uns könnte dieser Überhang sein. Tja, hier war aber keine Biwakschachtel zu sehen, sondern überall nur metertiefer Schnee. Tom kletterte über die riesige Schneewächte und kroch ganz hinter unter den Überhang und noch etwas nach rechts. Und tatsächlich – durch eine schmale Ritze direkt am Fels konnte er schräg unter sich etwas Orangenes erkennen. Jetzt mussten wir nur noch mit unseren Eisgeräten den Eingang freilegen. Da wir keine Schaufel dabei hatten, dauerte dies einige Zeit und war auch nochmal ganz schön anstrengend. Kurz nach 16 Uhr konnten wir es uns endlich in den 8 Schlafsäcken in der Biwakschachtel gemütlich machen und den Kocher anwerfen.

Am nächsten Morgen ging es wieder zeitig los. Die Sonne kam zwar auf der anderen Seite des Königssees gerade zum Vorschein, aber sobald man kurz stehen blieb, wurde es sofort schweinekalt an den Füßen und Fingern. Der lockere Schnee oberhalb der Biwakschachtel wurde immer tiefer. Teilweise mussten wir schräg ansteigende Gräben schachten, um überhaupt Höhe zu gewinnen. Der endlose Tiefschnee ohne jegliche feste Unterlage ließ sich anders nicht bezwingen. Das war eine unheimlich anstrengende Plagerei, die kein Ende nehmen wollte.



Tom im sog. „Schlusswandl“ bevor er bald darauf den Watzmanngrat zum Hocheck erreicht.

Die erste technisch schwierige Stelle am zweiten Tag war der Einstieg in die sog. „Ausstiegskamine“. Nachdem wir die Seile angelegt hatten, konnte Tom im abweisenden Fels einen soliden Normalhaken anbringen und sich irgendwie aus dem Tiefschnee in eine leicht vereste und etwas brüchige Rinne hineinkämpfen. Hier kamen die Eispickel wenigstens auch mal mit Eis in Berührung! Der anstrengende Weiterweg durch die sog. Ausstiegskamine kam uns eher wie eine breite steile Rinne vor, aber das lag vielleicht an den Unmengen von Schnee. Über einem Pfeilerkopf konnten wir dann bereits die zweite schwere Passage sehen: das 8 m hohe „Schlusswandl“. Kurz darunter befindet sich ein geklebter Standplatz, von dem aus Tom in die steile und nicht einfache Felskletterei startete. Er musste über sich immer wieder den tiefen Schnee mit den Eisgeräten wegkratzen, bevor er die nächsten Züge



Am zweiten Tag erreichten wir nach acht Stunden Schneewühlen um 15:30 Uhr den Gipfel.

klettern konnte. Es geht dadurch ziemlich langsam voran und am Standplatz, der inzwischen in den Schatten gekommen war, wurde es unangenehm kalt. Wir befanden uns jetzt ca. 30 m unter dem Grat, der zum Gipfel führt, aber es gab im Tiefschnee keine Chance, dort direkt hochzukommen. Also querten wir leicht absteigend 30 m nach rechts und konnten von dort den Grat erreichen.

Wir waren froh, dass wir nach reichlich 8 Stunden für 350 Höhenmeter endlich aus dem Tiefschnee raus waren und folgten dem Grat zum Südgipfel des Watzmann. Oben angekommen, fielen wir uns in die Arme und genossen das fantastische Panorama. Die Wolken waren den ganzen Tag immer unter uns geblieben und auch jetzt auf dem Gipfel konnten wir noch ein paar Minuten die Sonne genießen. Dann begannen es zuzuziehen und wir machten uns an den Abstieg Richtung Wimbachgries. Dazu folgten wir zunächst dem Grat weiter nach Süden und stiegen dann über Rinnen und schräge Hänge relativ steil ab. Der Nebel war inzwischen so dicht geworden, dass wir uns mit Hilfe des Smartphone-GPS orientieren mussten. In diesem Bereich muss man sich die ganze Zeit relativ weit links halten, um nicht in steiles Gelände zu kommen, in dem man nicht ohne Abseilen weiterkommt. Mit zwei drei kleinen Verhauern erreichten wir schließlich den

Talboden. Jetzt hieß es noch 12 km durch das Wimbachgrieß zurückzuwandern, bis man an der Wimbachbrücke wieder die Zivilisation erreicht. Dass dieses Gehatsche in den Spuren der Skifahrer von der Großen Reibn jetzt nur noch bedingt Spaß machte, muss sicher nicht extra erwähnt werden. Schließlich waren wir um 20 Uhr an der Wimbachbrücke und ein freundlicher Berchtesgadener nahm mich per Anhalter mit rüber zum Königssee, wo unser Auto parkte. Wenn man diese 8 km auch noch hätte laufen müssen...

Rückblickend betrachtet war es ein überaus eindrucksvolles aber auch unheimlich anstrengendes gemeinsames Wintererlebnis in einer riesigen Wand. Noch nie in meinem Leben habe ich mich so langanhaltend durch tiefen Schnee gekämpft. Das entscheidende in der Watzmann-Ostwand im Winter sind eben die Schneeverhältnisse. Durch die enorme Wandhöhe kann der Schnee an verschiedenen Stellen unterschiedlichste Bedingungen aufweisen. Und mögliche Lawinen sollte man auch nicht außer Acht lassen. Am Ende gibt es pro Jahr wahrscheinlich gar nicht so viele Tage, wo alles passt.

130 Jahre Schusterweg am Falkenstein

Zugegeben, kein großes Jubiläum mit Festwoche und Jubiläumsgipfelbuch. Aber eine Gelegenheit, zu resümieren, was uns dieser Weg bedeutet.

Schusterweg! Wer ihn kennt, lässt sofort im Kopfkino seine Durchsteigung ablaufen. Den schrofigen Einstieg hinauf, die Schlinge vor dem Umstieg in den linken Kamin gelegt, der



die letzten Meter zum Sandband leitet. Nachholen am Block. Nach rechts in den Winkel zur Porzellankante, diese zum überdachten Absatz mit dem Sicherungsstift. Auf dem Bauch die schrägen Kamine hoch zum Ring vom Krippener Weg. Kurze Rinne, Schritt nach rechts, lan-

ge Rinne, Stand. Oscar Schuster glückbringend an die bronzene Nase fassen, Abstieg in die Verklüftung. Bei Bedarf Nachholen an einer Knotenschlinge, die dünn gewordene Sanduhr verschmähend. Einstieg in den Unteren Reitgrat mit rechts, um den guten Tritt zu nutzen, später auf links drehen. Dann das oft als Schlüsselstelle bezeichnete Wandstück zum Absatz unter dem Oberen Reitgrat. Auf diesen von rechts aus dem Kamin heraus, wer ihn direkt angeht macht es sich unnötig schwer. Dann der Gipfel, Sonne, Wind und Aussicht. Berg Heil! Lange Gipfelrast.

Jeder sächsische Bergsteiger und fast jeder in Sachsen Bergsteigende hat seine persönlichen Verbindungen zu diesem Aufstieg. Das erste Mal am Seil der Eltern. Ängstlich, staunend – bleibende Eindrücke. Als Halbwüchsiger mit Freunden – selbstständig, stolz, das Leben vor sich. Allein steigend, am Ende eines schönen Sommertages – auf dem Gipfel gedankenverloren der über der Großstadt hinter den Horizont tauchenden Sonne nachsehend. Am Neujahrmorgen mit dem Handfeger, im Kampf gegen die Schneemassen – wieder nur Zweiter. In großer Runde mit dem Klub zum Jubiläum – ein Fläschchen im Rucksack – ein erfülltes Bergsteigerleben.

Der Schusterweg ist Mußestunde für Genießer, Rennstrecke für alte Hasen und Platzhirsche, Urlaubshöhepunkt für Feriengäste, zähflüssiger Verkehr für Spätaufsteher, Herausforderung für Anfänger. Im Laufe der Jahre über 20-mal Bergnot, oft durch unkundige Großseilschaften. Einige Verletzte, ein Todesfall, die meisten unverletzt gerettet.

PERSONEN

Auch eine Geschichtsstunde bietet er. Zwei 18-jährige Kreuzschüler fanden im Herbst 1891 zwar keinen Aufstieg, aber eine Leiter im Unterholz. Am 27. September 1892 verhalf ihnen diese Leiter zum Erfolg und auf den Tag genau, ein halbes Jahr später, gelang der Aufstieg ohne Leiter mit abweichender Wegführung. Oscar Schuster wurde Namenspatte des gesamten Weges, Martin Klimmer der der Variante, welche die erste hilfsmittelfreie Begehung darstellte. Erst Rudolf Fehrmann fand 1904 die heutige Wegführung über die Porzellankante.

Der Schusterweg ist ein Weg mit Varianten, denen zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die meisten davon auch nicht jünger als 120 Jahre. Die Kurthsche Variante nur deshalb keine Variante zum Ostweg, weil vor diesem erstbegangen. Der wintertauglichste Aufstieg auf den Falkenstein. Einstiegsvariante – Klimmervariante – Müllervariante. Alle 1893/1894 gefunden, Oscar Schuster an mindestens zwei davon beteiligt. Kombiniert man diese, klettert

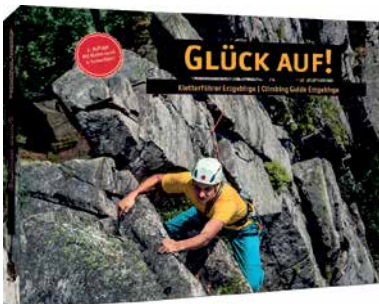
man einen abwechslungsreichen Weg auf den Falkenstein, der sich lediglich ab dem Unteren Reitgrat mit dem Originalweg vereint. Ein Stauumgehungsprogramm! Wird auch am Oberen Reitgrat angestanden, dann den Kamin unter dem Turnersprung durchspreizen. Dorthin, wo der Rhododendron wächst. Auch der Falkenstein hat seine Geheimnisse...

Welcher Weg vereint so viele Höchstnoten? Schönheit, Wegführung, geschichtliche Bedeutung, ein Stück Kulturerbe, das keines Votums bedarf. Wer sich hier beim Klettern langweilt, hat die Sportart verfehlt.

Der Text stammt von Matthias Krell, die Zeichnung von Mathias Scholz, von dem auch die Anregung für den Artikel kam. Vielen Dank euch beiden!

Anzeige

Weihnachtsgeschenk: Neuer: Glück-Auf-Kletterführer



Der neue Glück Auf! ist da! Unglaublich, was in den letzten sechs Jahren da alles passiert ist! So viel, dass wir aus dem ursprünglichem Buch drei neue machen müssen. Das erste für das Erzgebirgsvorland ist als "Kletterführer Mittelsachsen" schon ein paar Monate verfügbar, das zweite für den eigentlichen Erzgebirgsbereich ist gerade frisch aus der Druckerei gekommen: unser neuer Glück Auf! Das dritte Buch mit dem Müglitztal und den anderen Klettergebieten rund um die Landeshauptstadt erscheint als Kletterführer Dresden 2023.



Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de

Ein Schweizer Bergführer auf Abwegen

Am sonnigen Neujahrstag 2020 trifft sich unsere Gruppe (Bergsport Hohnstein) am Talwächter in Rathen. 14 Damen und Herren waren erschienen. Sogar Gisbert, inzwischen 90 Jahre, hat es sich nicht nehmen lassen, mit dabei zu sein. Alles läuft wie ewig eingespielt, die Seilschaften teilen sich auf. Doch halt, da gibt es noch einen Neuen in unserem Kreis. Thomas Wälti, einen Schweizer Bergführer, den hatte Bernd Krug (SBB-Mitteilungen 3/18) sozusagen im „Schlepptau“.



Hat ein Schweizer Bergführer, der eigentlich zeitaufwendig im Alpenraum unterwegs sein muss, am Neujahrstag nichts Wichtigeres zu tun, als am Talwächter zu klettern? Hat er offenbar nicht! Unsere Neugier war geweckt; doch erstmal zum Gipfel klettern. Im Vorstieg am Uferweg fügte er sich nahtlos in unsere Aufteilung ein. Oben angekommen, wollen wir mehr über diese, in unseren Augen, Besonderheit, wissen.

Über neun Jahre ist er nun schon oft zu Besuch im Sächsischen und hat sich zum Ziel gesetzt, alle Gipfel im Vorstieg zu erklettern. Doch, noch ist er vom Erfüllen der selbst gestellten Aufgabe um Einiges entfernt. Knapp zwei Jahre später, am 28.9.2022, inzwischen 53 Jahre alt, war es dann so weit. Bei unschönem Wetter gelang

ihm mit dem Klimmerstein, sein letzter der 1.143 Gipfel, im Vorstieg. Eigentlich sollte sich auch sein Vater Robert (78 Jahre) mit ans Seil binden, doch wegen des nahenden Regens verzichtete dieser gern. Ein kleiner Wermutstropfen, der den Wetterbedingungen geschuldet war. Für die Umsetzung seines Traumziels besuchte Thomas im Zeitraum von 11 Jahren 28 mal die Sächsischen Schweiz.

Wie bei einem derartigen Ereignis üblich, gab es danach eine angemessene Feier im „Basislager“, bei Bernd Krug und Frau Anja in Gohrisch. Mit dabei waren nicht nur die bewährten Seilgefährten aus Sachsen, auch einige Schweizer gehörten zu den „Gipfelsiegern“ und sogar Familienmitglieder waren anwesend. Dabei hervorragend, die meisterhafte Küche von Anja. Im Mittelpunkt des Abends stand allerdings der Vortrag von Thomas über seine „All-Gipfelbesteigungen“. Hierbei konnte man sehen, dass sich auch unspektakuläre Routen gut in Szene setzen lassen. Von besonderem Interesse waren seine Kommentare über erlebte Fieberkurven zwischen Freud und Leid. Dabei wurde auch sein harter Kampf an der Rissvariante zum Emporweg am Vorderen Verborgenen Turm, nochmals lebendig. Gesprungen ist er nur einmal, am Blasketurm (3). Trotzdem war der Alte Weg für ihn noch eine Pflichtnummer. Die meisten Gipfel an einem Tag absolvierte er verständlicherweise im Bielatal, wobei er meist solo unterwegs war. Seine Lebensgefährtin Ursi war jedenfalls heilfroh, dass die Gipfeljagd beendet ist und erwartet für die Zukunft ausschließlich schöne Kletterrouten.

Nun, da alles vorbei ist und das Ziel erreicht ist, lohnt es sich, die Spur bis zu den Anfängen zu verfolgen: 2011 öffnete sein Schweizer Stammgast, Roger Bertold, ziemlich unbedarft die Tür zur Exotik des Elbsandsteinkletterns. Roger war zuvor mit seiner aus Meißen stammenden-

PERSONEN



Frau in der Sächsischen Schweiz wandernd unterwegs. Dadurch inspiriert, wollte Thomas nun auch auf die Gipfel klettern. Der erste Gipfel, wie konnte es anders sein, war natürlich der Falkenstein. Der Mönch und einige andere bedeutende Gipfel schlossen sich an. Wegen dieser Einlassung war Roger überrascht und Thomas hatte dabei das Elbsandstein-Virus gepackt! Verschärft wurde dieser Befall durch eine Bergführerfortbildung in der Schweiz. Jan Mersch (Priem am Chiemsee) und Pauli Trenkwalter (Südtirol) schrieben ihm dabei eine lange Liste von lohnenden Sandsteintouristen. Die Neugier war jetzt vollends geweckt. Ein Besuch lohnt sich immer wieder! So gedacht, wurden die Besuche ab 2015 immer häufiger und intensiver. Von den Erlebnissen geprägt, muss es Hingabe gewesen sein, denn nun „purzelten“ die Gipfel nur so... Das „Ganz-Oben-Stehen“ auf den Sandsteintürmen hatte er wohl verinnerlicht. Sein großes Glück dabei, dass er ein kontaktfreudiger Mensch ist. So konnte es kein Zufall sein, dass er bei der Einkehr im Zeughaus

Anja und damit auch Bernd Krug kennenlernte. Daraus entwickelte sich eine Freundschaft, die ihm zu seinem „Basislager“ in Gohrisch verhalf. So ausgestattet, konnte das Gipfelsammeln ungebremst weitergehen. Ungebremst? Wenn da nicht immer die weite Anreise wäre. Auch hierfür hatte Thomas mit der Eisenbahn eine einfache und trotzdem unübliche Lösung. Nicht nur er, die ganze Familie sind begeisterte Modelleisenbahner. Zu Hause gibt es Modelleisenbahnen in unterschiedlichster Ausführung und Größe. Also reist man mit der Bahn und nicht immer auf dem kürzesten Wege. Dabei gab es Bahnfahrten, die ihn sogar über Wien, Brunn, Pilsen und sogar über Wernigerode nach Sachsen führten. Eine Einstellung, die von innerer Ruhe und Langsamkeit zeugt. Ohne Hast wird er auch seine neuen Ziele, die großartigen klassischen Routen, angehen. Dazu bleibt nur, ihm und Ursi viel Glück zu wünschen!

Bernd Arnold

Anzeige

OTTENDORFER HÜTTE SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Urige Gaststätte & Herberge

1 BIER GRATIS*

*Mit Vorlage SBB-Ausweis bei Umsatz ab 15,- €

Ottendorfer Hütte GmbH
Hauptstraße 27, 01855 Sebnitz OT Ottendorf
Telefon 03 59 71 - 56 90 7, Mobil 01 71 - 3 61 79 62
www.ottendorfer-huette.de

Hohe internationale Ehrung für Bernd Arnold

Nach jahrlangen Vorbereitungsarbeiten konstituierte sich im Jahr 1993 in Zürich (Schweiz) eine „King Albert I Memorial Foundation“ (König Albert I Gedenkstiftung). Diese Stiftung würdigt nunmehr bereits seit 30 Jahren mit der Preisverleihung aller zwei Jahre die Erinnerung an den 1934 beim Bergsteigen tödlich abgestürzten Belgischen König Albert I.



Zu den bisherigen 64 Preisträgern zählen neben bedeutenden alpinen Institutionen u.a. solch bekannte Bergsteiger-Persönlichkeiten wie John Hunt, Wanda Rutkiewicz, Pit Schubert, Oswald Oelz, Kurt Albert, Catherine Destivelle, Gerlinde Kaltenbrunner und Albert Precht.

Preisverleiher im 15. Jahrgang war die u.a. von Dominik Siegrist, Beat Hächler, Daniel Anker und sieben weiteren Mitgliedern repräsentierte Gedenkstiftung. Die Preisübergabe am 23. September im Schweizer Alpinen Museum Bern erfolgte in Anwesenheit einer Prinzessin des Belgischen Königshauses sowie des Belgischen

Botschafters in der Schweiz, der zu Ehren der Preisverleihung auch zu einem Empfang in die Botschaft geladen hatte.

Die diesjährigen Goldenen Medaillen gingen an die Süd-Koreanerin Nam Nan-Hee, die belgische Bergsteigerin Sophie Lenaerts, den Hohnsteiner Bernd Arnold und die Gesellschaft für Ökologische Forschung München.

Damit erhielt unser Ehrenmitglied des Sächsischen Bergsteigerbundes und Hohnsteins Ehrenbürger – Bernd Arnold – einer der weltbesten Felskletterer der vergangenen sechs Jahrzehnte – diesen international renommierten „King Albert I Award“ (König Albert I Preis) verliehen. In der vorangegangenen persönlichen Vorstellung der vier Preisträger in Wort und Bild hatte Bernd beeindruckend das Sächsische Bergsteigen vorgestellt.

Bernd Arnolds Laudator, Daniel Anker – bedeutender Schweizer alpinen Journalist und Autor – hob insbesondere dessen herausragenden klettersportlichen Leistungen im Elbsandsteingebirge und in den Bergen der Welt sowie seinen Einsatz für das Sächsische Bergsteigen hervor. In der Begründung für Arnolds Würdigung hieß es u.a. „Das Elbsandsteingebirge ist ein, wenn nicht DAS Eldorado des Freikletterns weltweit, und Bernd Arnold ist sein ungekrönter König. Er hat Entscheidens dazu beigetragen, dem Klettern by fair means neue Triebkraft zu verleihen.“

Der feierlichen Preisverleihung schloss sich ein Empfang der Gedenkstiftung für die Preisträger in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Schweizer alpinen Bewegung an. Herzlichen Glückwunsch an Bernd Arnold.

Joachim Schindler

PERSONEN

Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern



Geburtsstagskinder der Monate Oktober bis Dezember

 **75** Gunther Eckardt, Peter Feilotter,
Michael Gäbler, Karl-Heinz Kielstein,
Bärbel Otto, Hans-Jürgen Rochlitzer,
Rainer Schicht, Gerhild Wendt

 **85** Gisela Braun, Willi Fay, Franz Finger,
Manfred Gnauck, Hans Kaule,
Eberhard Kühne, Jutta Kunth, Klaus
Lauterbach, Peter Müller, Udo Stephan,
Christine Tomusiak, Helga Witte

 **80** Herbert Balke, Wolfgang Behner,
Barbara Exner, Heiner Güldenring,
Rainer Hundertmark, Christine
Irmscher, Rolf Keulig, Herbert Kosbab,
Waltraud Kürbiß, Wolfgang Matatko, Maria
Luise Nitzsche, Gerd Norzinski, Holger
Ostertag, Wilfried Richter, Karin Schildbach,
Ursula Ströer, Jörg Werner, Wolfram Winkler

 **90** Renate Hofmann, Ewald Kay, Gerolf
Scheller

 **95** Wolfgang Birnbaum



PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Werner Herold

*09.07.1953

aus Bautzen

Mitglied seit 2016

Monika Fahr

*21.01.1946

aus Dresden

Mitglied seit 1990

Andreas Knoch

*06.09.1966

aus Freiberg

Mitglied seit 1994

Erika Peukert

*15.06.1961

aus Radebeul

Mitglied seit 1994

Marlies Engelmann

*17.12.1944

aus Medingen

Mitglied seit 1990

Dr. Ulrich Wiesner

*22.01.1936

aus Dresden

Mitglied seit 1991

Helmut Wilde

*03.04.1923

aus Dresden

Mitglied seit 1990

Antje Taeger

*28.04.1963

aus Dresden

Mitglied seit 2002

Falk Gilbricht

*29.02.1976

aus Reinsberg

Mitglied seit 1999



*Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.*



MICHAEL GROßER

01.10.1949 – 15.09.2022

Schon im Kindesalter war Micha mit seinem Vater in viele Klettertouren und Erstbegehungen in den heimatlichen Felsen involviert.

Später engagierte er sich für die Kinder- und Jugendarbeit beim jährlichen Treffen Junger Bergsteiger, im Kreisfachausschuss (KFA) Klettern und auch als aktives Mitglied in der Bergwacht.

Es war immer ein Erlebnis, mit ihm als Seilgefährten zu klettern. Er kannte das Gebirge und die Wege und wusste genau, wo die Schlüsselstelle war. Auch konnte er seine Begeisterung fürs Klettern authentisch an seine Familie und Freunde übertragen.

Er fand seine Gleichgesinnten im Sebnitzer Kletterclub der „Lorenzsteiner“.

Seine Kletter-Begeisterung führte ihn in verschiedenste Gebirge der Welt, wo ihm großartige Aufstiege gelangen. Besondere Kletterträume erfüllte er sich nach der Wende in den Alpen, wo er viele 4000er und „Rosinen“ (z.B Matterhorn, Große Zinne Nordwand) mit Seilgefährten bezwang.

Micha hatte sich zu seinem 66. Geburtstag den letzten Gipfel in der Sächsischen Schweiz aufgehoben und dann in großer Runde bestiegen.

Ehrgeiz und Zielstrebigkeit, gepaart mit Lebenslust und Optimismus – diese Dinge waren es, die wir an ihm besonders schätzten.

Durch seine fortschreitende Krankheit musste er jedoch zunehmend kürzer treten. Er hat dennoch kämpferisch versucht, sich sportlich nicht unterkriegen zu lassen.

Micha, Du fehlst uns! Aber Deine Lebenseinstellung soll uns auch in Zukunft Vorbild sein.

Die Sebnitzer Bergsteiger verlieren mit Micha einen echten, stets hilfsbereiten, fröhlichen und treuen Bergkameraden und verlässlichen Freund.

Gerne werden wir an vergangene, gemeinsame Bergtouren und Urlaubsfahrten denken und auf viele schöne Feiern zurückblicken. Wir werden Dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein Berg Heil von allen Sebnitzer Bergsteigern soll Michael auf seiner letzten Bergfahrt begleiten.

Der lange Weg zur Ausstellung Felswelten

Am 23. 09 2022 wurde die Ausstellung Felswelten von Linda Gelfert, Lisa Himmelstoß, Katharina Linke und Elena Domaschke eröffnet. Am Abend der Vernissage verwandelten sich die Flure des Vereinszentrums in eine Galerie und der Sportraum wurde zum Veranstaltungssaal. Die Ausleuchtung mit farbigen Scheinwerfern verlieh den Räumen eine angenehme Atmosphäre. Die Reden von Uli Voigt und Manuel Zahn wurden von Klaviermusik begleitet und Gäste wandelten umher, um die Zeichnungen und Gemälde zu betrachten. Doch der Weg dahin war lang.

Im letzten Jahr saßen Manuel Zahn und die vier Künstlerinnen während des JSBB-Sommerkletterlagers in der Bielatal-Hütte zusammen und Manuel erzählte von seiner Idee, eine Kunstausstellung der SBB-Jugend zu organisieren. Die vier waren sofort dabei und so begann die Planung. Zeitrahmen wurden festgelegt und die Künstlerinnen arbeiteten fleißig an ihren Werken.

Im Frühjahr wurden die Termine konkreter und es tauchten Fragen nach Musik und Einladungskarten für die Eröffnungsfeier auf. Die Stiftung Kunst und Berge, vor allem Steffen Milde und Angela Hampel, unterstützten die Künstlerinnen dabei tatkräftig, gaben Tipps und Hinweise und sorgten dafür, dass wichtige Termine eingehalten wurden. Am 12. September 2022 trafen sich dann Linda, Lisa, Kathi und Elena mit Stefan Milde und Angela Hampel im Vereinszentrum, um die Bilder zu rahmen. Die Bilder wurden ausgewählt und in passende Rahmen platziert. Die Positionen der Rahmen an den Wänden wurden bestimmt und anschließend Abstände und Höhen der Bilder auf kleinen Zetteln notiert, mit deren Hilfe Jenner die Bilder an die Wand bringen sollte. Bildunterschriften mussten verteilt, Essen und Getränke für die Eröffnung mussten bestellt wer-



den. Endlich war auch ein Musiker für den Abend gefunden worden, doch nun stellte sich die Frage: Wie kommt ein Klavier in den Sportraum? Während die Künstlerinnen noch in den letzten Vorbereitungen steckten, nahm Manuel Zahn in Norwegen seine Einführungsrede als Video auf. Die Internetleitung zwischen Norwegen und Deutschland schien jedoch sehr lang zu sein. Schließlich kam das Video am Eröffnungstag um 14 Uhr endlich an.

Am Tag der Eröffnung baute Lisa die Beleuchtung auf und stellte die passenden Farben der Lampen ein. Elena holte den Musiker ab und half ihm, das E-Piano in den Sportraum zu tragen. Linda baute den Tisch mit Getränken und Essen auf und Kathi hängte noch schnell unsere Biographien in den Rahmen. Die Stühle im Sportraum und die Technik wurden aufgestellt.

Es sind sowohl realitätsnahe als auch abstrakte Darstellungen zu sehen, die durch Felsen und Berge inspiriert wurden. Die verwendeten Techniken sind vielfältig und reichen von Bleistift über Kreidezeichnungen bis hin zu Acryl- und Aquarellgemälden. Wer sich also für Kunst interessiert oder neben bunten Griffen an der Kletterhallenwand gern noch etwas anderes sehen möchte, der kann einfach mal im Treppenhaus neben der Kletterhalle ein, zwei Stockwerke nach oben gehen und sich die Ausstellung Felswelten bis 31.01.2023 ansehen.

Elena Domaschke

Pressesprecher des Nationalparks wechselt nach Königsbrück

Ende dieses Jahres wird Hanspeter Mayr die Nationalparkverwaltung (NPV) verlassen. Seit 2007 war er als Pressesprecher des Nationalparks Sächsische Schweiz für uns Bergsportler einer der zentralen Ansprechpartner bei der NPV. Bereits in der Zeit davor hat sich Herr Mayr seit 1993 als zuständiger Referent im Umweltministerium beruflich eng mit der Sächsischen Schweiz befasst. Ab dem neuen Jahr wird sich Herr Mayr im Wildnisgebiet „Königsbrücker Heide / Gohrischheide“ um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern und seine Stelle bei der NPV wird mit einer Nachfolgerin aus der Region besetzt.

In den letzten 15 Jahren hat Hanspeter Mayr viele Projekte des Nationalparks in der Öffentlichkeit begleitet bzw. in Arbeitsgruppen an deren Planung und Umsetzung mitgewirkt. Als wesentliche Punkte sind dabei das Wegekonzept für den Nationalpark und die Waldpflegemaßnahmen inklusive des aktiven Waldumbaus zu nennen. Ebenso auch gemeinsame Pressemitteilungen mit uns zu Wanderfalken oder zur neuen befristeten Boofen-Regelung. Als Basis der Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark und uns Bergsportlern hat Hanspeter Mayr dabei stets die Sächsischen Kletterregeln gesehen, die durch bewussten Verzicht auf bestimmte Dinge die Naturverträglichkeit des Kletterns im Elbsandsteingebirge sicherstellen. Herr Mayr freut sich darüber, dass die Sächsischen Kletterregeln nach wie vor auf breite Akzeptanz stoßen und das traditionelle Sächsische Klettern auch von der Jugend gelebt wird.

In den letzten beiden Jahren war die Arbeit von Hanspeter Mayr leider überwiegend von „Krisenkommunikation“ geprägt. Zum einen musste das Thema „unpassierbare Wanderwege“ in der Öffentlichkeit kommuniziert werden und dieses Jahr wurde von den Waldbränden und deren Folgen dominiert.

Als sehr schönen Abschluss seiner Tätigkeit bei der NPV freut sich der scheidende Pressesprecher des Nationalparks über die Eröffnung des



Hanspeter Mayr; Foto: Marko Förster

Erlebnispfad „Weg zur Wildnis“ am Reitsteig, die am 9. November stattfand.

Auch wenn zwischen dem Nationalpark und uns Bergsportlern zu einzelnen Themen unterschiedliche Positionen existieren, haben wir Hanspeter Mayr in Diskussionen als ruhigen und ausgleichenden Gesprächspartner schätzen gelernt, der auf sachliche Art eine gemeinsame Lösung anstrebt. Wir möchten uns bei Herrn Mayr für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken und wünschen ihm sowohl an seiner neuen beruflichen Wirkungsstätte als auch privat alles Gute.

*Rainer Petzold (AG Natur- und Umweltschutz),
Peter Rölke (AG Wege) und Lutz Zyboll (DAV-Landesverband)*

Informationen aus dem Nationalpark Sächsische Schweiz

Eröffnung "Erlebnispfad zur Wildnis"

Anfang November eröffnete der Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft Wolfram Günther mit vielen Gästen aus der Region den neuen Naturerlebnispfad „Weg zur Wildnis“, der auf einer ehemaligen Borkenkäferfläche im Nationalpark Sächsische Schweiz die erstaunliche Waldentwicklung erlebnisreich aufbereitet.

Besonders überraschend wird für viele Besucher die Vielfalt und Geschwindigkeit sein, mit der sich nach nur 15 Jahren nach dem früheren reinen Fichtenforst unterschiedliche Baumarten wie z.B. Buche, Eiche und Birke von allein angesiedelt haben. Stellenweise sind diese bereits zu 10 Meter hohen Bäumen emporgewachsen.

Der 250 Meter lange Pfad wurde am Reitsteig, Abzweig zum Lehnsteig installiert. Der neue Wildnisweg liegt in unmittelbarer Nähe von einem der fünf Brandherde, die im August im Nationalpark brannten. Umweltminister Günther war es deshalb besonders wichtig, den Feuerwehren auch an dieser Stelle für Ihren Einsatz zu danken. Hier am Brandherd „Frienstein“ war es in erster Linie die Freiwillige Feuerwehr Stolpen, die ein Übergreifen des Feuers auf die andere Seite des Reitsteigs und somit in den Bereich des Erlebnispfades verhindert hat.

„Der Weg zur Wildnis zeigt direkt erlebbar die Selbstheilungskräfte der Natur, des Waldes. Hier, auf einer früheren Borkenkäferfläche wächst der Wald der Zukunft, mit verschiedenen Baumarten und angepasst an die Lebensbedingungen des Standorts. Im Nationalpark werden sich sowohl Borkenkäferflächen als auch die aktuellen Brandflächen in einen starken Mischwald verwandeln - und das ohne

menschliches Zutun. Der Naturerlebnispfad ist zugleich ein Stück ganz besondere Infrastruktur für nachhaltigen Tourismus. Diese Selbstheilung der Natur an einem Ort ganz plastisch erleben zu können, wird für die Besucherinnen und Besucher des Nationalparks und die in der Region lebenden Menschen einen Ort von hoher Anziehungskraft schaffen.“

Nationalparkleiter Ulf Zimmermann schließt sich den Dankesworten an und ergänzt: „Natur Natur sein lassen – das Credo aller Nationalparke in Deutschland - klingt im ersten Moment einfach, ist in der Praxis aber durchaus herausfordernd. Es gilt, permanent die Balance zwischen schützen und nützen zu finden. Dafür braucht es ein gemeinsames Verständnis. Auf



Viel Freude bei der Eröffnung hatten v.l.n.r.: Minister Günther, Frau Jacob-Hahnwald (Beigeordnete des Landkreises), Herr Kunack (Bürgermeister Bad Schandau) und der Leiter des Nationalparks Zimmermann; Foto: Jörg Weber

PARTNER UND FREUNDE

diesem Weg werden die unterschiedlichen Facetten und kleinen Wunder einer ungestörten Entwicklung der Natur auf ansprechende Art und Weise dargestellt und erlebbar gemacht. Er hilft uns allen, die Prozesse der Natur besser zu verstehen. Wir haben diese Entwicklung hier im Nationalpark dokumentiert und können nun zeigen, wie regenerationsfähig die Natur und insbesondere der Wald ist – ganz ohne weiteren Eingriff des Menschen. Das ist ein hoffnungsvolles Bild, das es so nur in Nationalparks gibt und das uns allen Mut machen kann, wenn wir vor abgestorbenen oder abgebrannten Waldflächen stehen.“

Joachim Thalmann war 32 Jahre als Nationalpark-Revierleiter für diesen Wald verantwortlich. Er machte dieses Experiment möglich, als er vor 15 Jahren einen winterlichen Windwurf im Fichtenwald nicht aufräumen ließ und damit die Borkenkäferentwicklung hier dosiert zuließ. Leicht gefallen ist ihm das nicht, wie er



heute einräumt: „Aber wenn ich jetzt sehe, was für eine vielfältige Entwicklung hier eingesetzt hat, bin ich froh, dass wir das damals zugelassen haben und ich bin zuversichtlich, dass es auf den inzwischen vielen anderen Borkenkäferflächen zu einer vergleichbaren Entwicklung kommt.“

Jörg Weber, Nationalparkverwaltung

Heute boofen?



Foto: U. August

In der Brutzeit vom 01.02. bis 15.06.2023 ist Freiübernachten im Nationalpark nicht erlaubt – zum Schutz des Nachwuchses von Wanderfalken und anderen bedrohten Tierarten. Danke für Euer Verständnis!

Nationalpark
Sächsische Schweiz



Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Positionen zum Nationalpark Sächsische Schweiz

Nach den verheerenden Waldbränden und der anhaltenden Krisensituation im Nationalpark Sächsische Schweiz durch Borkenkäferbefall, Dürreschäden, Totholzprobleme und Wiederaufforstung gab es auch für den LSH dringenden Bedarf, sich dazu zu äußern. Die Pressemitteilung und das Positionspapier unter dem Titel „Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. sagt „Ja“ zum Nationalpark Sächsische Schweiz“ vom 11.10.2022 sind im Internet-Auftritt des Vereins unter www.saechsischer-heimatschutz.de nachlesbar. Auszugsweise sollen daraus einige wesentlich erscheinende Sachverhalte aufgeführt werden, wobei es zwiespältig ist, einzelne Thesen dabei aus dem Zusammenhang reißen zu müssen.

- Am 13. Oktober 2022 jährte sich zum 30. Mal die Verabschiedung des Sächsischen Naturschutzgesetzes mit der Aufnahme der Schutzkategorie Nationalpark. Angesichts der aktuellen Diskussionen um den Nationalpark Sächsische Schweiz tritt der LSH entschieden für die Beibehaltung dieser Schutzkategorie ein.
- Hauptanliegen von Nationalparks ist der ungestörte Ablauf natürlicher Prozesse in allen vorkommenden Ökosystemen, ohne menschlichen Einfluss.
- Nachdem in den zurückliegenden 30 Jahren wiederholt, in den letzten Jahren aber verstärkt, Stürme, Trockenheit und Borkenkäferbefall die Wälder des Elbsandsteingebirges in Mitleidenschaft zogen, hat im Sommer 2022 der Ausbruch größerer Waldbrände für Aufsehen gesorgt. Waldbrände hat es im Elbsandsteingebirge auch in der Vergangenheit immer wieder gegeben. Diese Gefahr ist aber durch die seit dem 19. Jahrhundert teils großflächig angepflanzten Fichtenforste, durch den Massentourismus sowie klimatische Extremsituationen deutlich gestiegen.
- Die naturfernen Fichtenreinbestände sind durch den starken Borkenkäferbefall der letzten Jahre in einer solchen Intensität und Reichweite abgestorben, dass enorme Mengen stehendes und liegendes Totholz anfielen.
- Das Thema Totholz muss differenziert betrachtet werden. Zum einen ist zu bedenken, dass eine großflächige Beräumung kaum möglich ist. Zum anderen sprechen viele ökologische Gründe für ein Belassen des toten Holzes in der Fläche.
- Gleichwohl hält der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. die Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes, das eine effektive Waldbrandbekämpfung insbesondere in Siedlungsnähe ermöglicht, für unabdingbar. Eine Aufhebung der Schutzkategorie Nationalpark ist dafür aber nicht notwendig.
- Die Selbstregeneration des Waldes kann beschleunigt werden, wenn Baumarten wie Weißtanne, Rotbuche und Eichenarten eingebracht und waldbaulich gefördert werden.
- Tourismus ist für den Nationalpark wichtig und muss unter den gegebenen Rahmenbedingungen akzeptiert und gefördert werden. Die gewinnbringende Vermarktung um jeden Preis aber verbietet sich! Um der Ausuferung des Massentourismus zu begegnen, sind geeignete Steuerungsinstrumente zu entwickeln. Die Akzeptanz eines

Nationalparks wird jedoch nicht vordergründig durch Verbote gewonnen.

- Neben zwingend notwendiger Information über den Verhaltenskodex im Nationalpark sind auch wirksame Kontrollen und ggf. Sanktionen unumgänglich. Das ist mit den bisherigen personellen Kräften und rechtlichen Mitteln jedoch kaum zu leisten.
- Die bestehende Wegekonzeption für den Nationalpark sollte nicht grundsätzlich angetastet werden. Sie ist historisch gewachsen und langwierig ausgehandelt worden. Für Katastrophenfälle wie Brände oder Schadbefall des Waldes sind Änderungen und zeitliche Sperrungen unabdingbar.
- Um den Nationalparkgedanken zu kommunizieren und naturgerechtes Verhalten im Nationalpark zu stimulieren, bedarf es einer umfangreichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.

Zum Abschluss, losgelöst von obigen wichtigen Statements zum Nationalpark Sächsische Schweiz, noch eine Wanderempfehlung, die auch gestützt wird durch den neuen Wander- und Naturführer Montanregion Erzgebirge, 1. Band aus dem Berg- und Naturverlag Rölke, der hiermit sehr empfohlen sei. Die Fachgruppe Geologie im Landesverein hatte sich das Graupener Zinnbergbauggebiet vorgenommen und wanderte auf dem Lehrpfad, beginnend unterhalb des Mückentürmchens durch die Bergbaureviere Günther und Preisselberg mit sehenswerten Resten dieses jahrhundertalten Zinnbergbaus (Stolln, Schächte, Pingen) zum Besucherbergwerk Alter Martinistolln (deutsche Führung inklusive). Der Weiterweg durch das Revier Knötel abwärts nach Mariaschein verläuft teilweise sehr steil am Südbhang des Erzgebirges, ist im Führer wie gewohnt hervorragend beschrieben und durch eine absolut verlässliche Karte unterlegt. Die Doppel-Sesselbahn (Schweizer Fabrikat der Fa. Roll, 1950-1952!) brachte uns rasch wieder auf den Berg.

Jürgen Dittrich



Am Eingang zum Besucherbergwerk Alter Martinistolln

Anzeige

"Zum Gerücht"

Hausbrauerei
Laubegast

Klub's willkommen!
• **Zum Klubabend**
10% Rabatt auf Bier!

Mittwoch bis
Sonntag
ab 19 Uhr

Altlaubegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de

Neues SBB-Umweltheft „Sächsische-Schweiz-Initiative“

Der große Waldbrand im Sommer 2022 und die Frage des Totholzes sind Schwerpunkte unseres neuen SBB-Umweltheftes „Sächsische-Schweiz-Initiative“. Reinhard Wobst fasst in seinem Beitrag das Brandgeschehen zusammen, illustriert mit zahlreichen Fotos und Karten zum Brand von Rolf Böhm. Markus Ehrentraut geht der Frage nach: „Totholz – Segen oder Fluch?“ und untersetzt dies mit einer kleinen Feldstudie mit Feuchtemessungen des Totholzes. Dietmar Schubert beleuchtet den Waldbrand von 1842 im nahezu gleichen Gebiet.

Ein fachlich hochwertiger Beitrag der sächsischen Luchsexpertin Dr. Jana Zschille informiert zum Vorkommen des Luches in Sachsen.

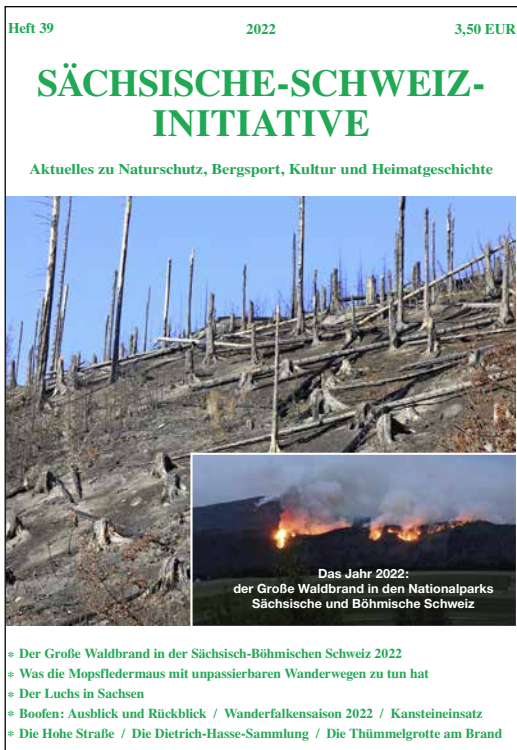
Auch zum Anliegen der Umwandlung des Nationalparks in einen Naturpark gibt es einen

Text sowie eine Tabelle von Rainer Petzold zu den Unterschieden beider Schutzkategorien. Rolf Böhm beleuchtet den Vorwurf des NABU, die Sächsische Schweiz würde mit einem Naturpark zu einem Disneyland werden und unterbreitet den Vorschlag, die Königsbrücker Heide sei geeigneter für das Wildnisziel eines Nationalparks in Sachsen.

Hinzu kommen Informationen aus der AG Wanderwege, verbunden mit dem unerwarteten Auftauchen eines der wohl wertvollsten Schutzobjekte der Sächsischen Schweiz, der Mopsfledermaus, und was diese Fledermaus mit den unpassierbaren Wanderwegen zu tun hat.

Zum Themenkreis Bergsteigen und Naturschutz wird vom Freischneideeinsatz am Kanstein (Rainer Petzold), von der Wanderfalkensaison in Sachsen (Lutz Zybelle) und vom aktuellen Stand zum Boofen (Johannes Höntsch) berichtet.

Das Heft beinhaltet auch kultur- und heimatgeschichtliche Beiträge: Manfred Schober schreibt zur Hohen Straße in den vergangenen Jahrhunderten, Frank Richter stellt die wertvolle, aber derzeit nicht ausgestellte Dietrich-Hasse-Sammlung vor und Gunter Seifert berichtet zur Thümmelgrotte an der Brandaussicht.



LITERATUR

Holm Riebe blickt über die Grenze: Das Landschaftsschutzgebiet Böhmisches Schweiz feiert 2022 sein 50-jähriges Bestehen.

Die Zeitschrift (44 Seiten, 3,50 EUR) erscheint einmal jährlich. Erhältlich ist sie beim SBB, in den Bergsportläden Globetrotter, Gipfelgrat und Rumtreiber sowie in der Buchhandlung im Sachsenforum Gorbitz. Im Landkreis ist die

Nr. 39 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkzentrum, im Stadtmuseum Pirna sowie bei Bergsport Weinhold (Pirna) und Bergsport Arnold (in Hohnstein und Bad Schandau) erhältlich. Außerdem ist das Heft bestellbar unter www.ssi-heft.de

Peter Rölke

Verkauf ältere Ausgaben IG Bergsteigergeschichte-Hefte

Ihr möchtet mehr über die sächsische Bergsteigergeschichte erfahren? Unsere AG Sächsische Bergsteigergeschichte führt seit 2019 die Tätigkeit der IG Bergsteigergeschichte fort. Die älteren Hefte der IG sind nun bei uns im Vereinszentrum zu den Öffnungszeiten der Kletterhalle zum vergünstigten Preis von 2,00 € erhältlich. Beim Kauf von 10 Stück sind es 1,50 € pro Heft. Die Ausgabe zum Riesengebirge kostet 2,50 €. Kommt vorbei und schaut, welche Ausgaben noch vorrätig sind. Viel Freude beim Stöbern und Lesen!

Neuveröffentlichung

Ab sofort erhältlich!

Im neuesten Buch in der Reihe "Monografien Sächsisches Bergsteigen" wird der aktuelle Forschungsstand zum Leben des legendären Bergsteigers Emanuel "Mani" Strubich wiedergegeben, einschließlich einer umfassenden Darstellung seiner Bergfahrten im heimischen Sandstein sowie in den Alpen.

Verkauf im Vereinszentrum, bei Bergsport Arnold und per Versandbestellung unter bergsteigergeschichte@bergsteigerbund.de

AG Sächsische Bergsteigergeschichte

im SBB e.V.

Gesamtredaktion: Matthias Krell

296 Seiten, Preis 19,95 Euro

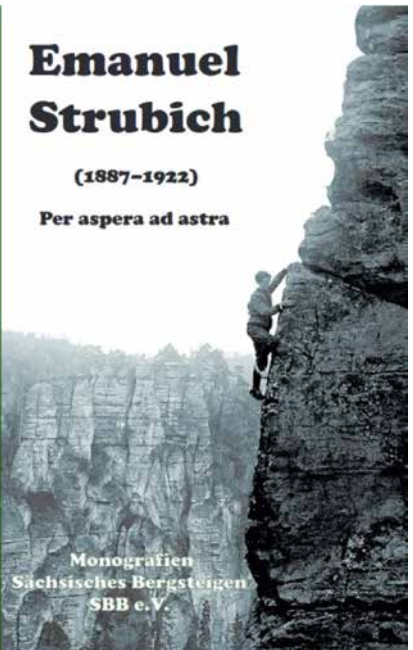
Emanuel Strubich

Emanuel Strubich

(1887–1922)

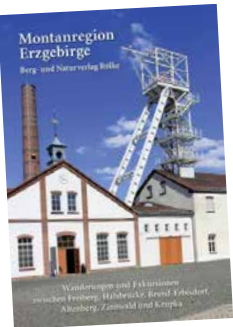
Per aspera ad astra

Monografien
Sächsisches Bergsteigen
SBB e.V.



Montanregion Erzgebirge, Band 1

In 13 Wanderungen geht's mit dem Thema des Erzbergbaus ins nahegelegene Erzgebirge. Im Jahr 2019 wurde dem Gebiet beiderseits der sächsisch-böhmischen Grenze der UNESCO-Welterbe-Titel Montanregion Erzgebirge zuerkannt. In seiner Gesamtheit würdigt das Welterbe 850 Jahre Bergbau und Hüttenwesen des Erzgebirges mit 17 sächsischen und fünf böhmischen Bestandteilen sowie einigen hundert Einzelobjekten. Einige wenige Objekte lassen auf den ersten Blick auch für einen Laien den Bezug zum Bergbau erkennen, wobei für die weit größere Anzahl diese Funktion nur sehr schwer oder gar nicht zu erkennen ist.



Der Wander- und Exkursionsführer schärft unseren Blick, diese bergbaulichen Sachzeugen und deren ehemaligen Funktionsweisen zu erkennen. Dafür hat sich Peter Rölke den angesehenen Mineralogen und Geologen der BA Freiberg und TU Dresden Prof. Dr. Klaus Thalheim ins Boot geholt. In einer inter-

essanten, einleitenden Vorlesung zur Geschichte des Bergbaus im Erzgebirge erfahren wir unter anderem, dass erst 2008 in oder besser unter der Stadt Dippoldiswalde gut erhaltene Silberbergwerke aus dem späten 12. und frühen 13. Jahrhundert entdeckt wurden, die im Stadtschloss zu besichtigen sind. Oder wir lernen, dass der Erzabbau nicht nur für die Gewinnung von Silber, Zinn oder Eisen wichtig war, sondern auch für die Farbenherstellung Bedeutung hatte. So war die Förderung von Kobalterz Grundlage der Erzeugung von Kobaltblau. Mit dem Bergbau wurde auch eine Vielzahl bedeutender, ingenieurtechnischer Maschinen und Anlagen erfunden und weiterentwickelt. Doch eines scheint im Buch zu feh-

len, die Steinkohle des Döhlener Beckens bzw. der späteren Stadt Freital. Oder wurde sie als „Nichterz“, aufgrund eines Schiedsspruchs von 1612 aus dem Bergregal genommen, nicht für erwähnenswert gehalten? Doch ist die Freitaler Steinkohle nicht Bestandteil der Montanregion Erzgebirge. Und das ist seltsam. Aber vielleicht wird im Band 2, der wohl das Mittel- und West-erzgebirge und damit auch das Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier umfasst, dieses Thema behandelt. Und vielleicht gibt es bald ein neues Berggeschrey mit der Förderung von Lithium (Zinnwaldit) in Zinnwald, womit Deutschland etwas weniger abhängig von Importen würde.

Soweit zur Theorie. Doch nun geht's in die Praxis, d.h. zu den Wanderungen: man hat die Wahl zwischen leicht bis mittelschwer, mittelschwere Wanderungen sowie mittelschwer mit teils steilen Abstiegen. Wie gewohnt sind die Wanderungen mit kleinen, aussagekräftigen Kärtchen versehen. Eine Vielzahl Erläuterungen zur Geschichte und Funktion der am Wege liegenden historischen Sehenswürdigkeiten, ergänzt mit erklärenden Fotos, machen die Wege informativ und erlebnisreich.

So sei dieser Rölke-Wanderführer erneut jedem heimatverbundenen, sich mit dem Bergbau zurückliegender Jahrhunderte vertraut machen- den Natur- und Heimatfreund ans Herz gelegt.

Montanregion Erzgebirge, Band 1: Wanderungen und Exkursionen zwischen Freiberg, Halsbrücke, Brand-Erbisdorf, Altenberg, Zinnwald und Krupka; Dr. Peter Rölke, Berg- und Naturverlag Rölke 2022

Das Buch steht in der Bibliothek unter S0413 im Regal.

Falk Große

Alpenvereinsjahrbuch Berg 2023

Alle Jahre wieder braucht's ein Weihnachtsgeschenk. Und hier ist's, das Alpenvereinsjahrbuch Berg 2023: Das traditionell vielseitige Portfolio alpiner Themen für Menschen, die die Berge lieben!

"Eine größere Weltabgeschiedenheit lässt sich für wahr auf keinem anderen Berggipfel finden als auf der Wildspitze." Diese Worte notierte der Geograf Anton von Ruthner im Jahr 1861 nach seiner Besteigung der 3.768 m hohen Wildspitze, dem höchsten Gipfels der Öztaler Alpen. Heute ist die Wildspitze einer der populärsten Dreitausender des Landes. In den Berg-Welten, dem großen Gebietsthema des Alpenvereinsjahrbuchs Berg 2023, dreht sich alles um den zweithöchsten Berg Österreichs, dessen "Weltabgeschiedenheit" längst Geschichte ist. Die Menschen am Fuß des Berges bedauern das nicht.

BergFokus beleuchtet ein Bergsportgerät, dessen steiler Aufstieg vor rund 40 Jahren begann: Das Mountainbike. Dem Alpenverein beschränkt es seitdem viele begeisterte Nutzer - und lebhaft, manchmal hitzige Diskussionen, denn auf seinen Wegen und in seinen Hütten begegnen sich nun Wanderer und Radfahrer. Kann das gutgehen? Und was macht eigentlich die

Faszination und den Erlebniswert des Bergradeln's aus?

Die Rubrik BergSteigen liefert u. a. eine Übersicht über das internationale Bergsportgeschehen und geht dabei der Frage nach, welche Leistungen im Bergsport es wert sind, festgehalten und herausgestellt zu werden. BergMenschen stellt herausragende Persönlichkeiten vor, wie die Vorarlberger Kletterqueen Barbara Zangerl oder den nepalesischen 8000er-Rekordmann Nirmal Purja. Joachim Schindler hat sich der Biographie des Malers Walter Bing, eines besonderen Freundes von Paul Preuss, angenommen. BergWissen zeigt, vor welchen Herausforderungen die Gletscherforschung aktuell steht und berichtet vom Verschwinden der traditionellen Almwirtschaft. BergKultur widmet sich augenzwinkernd dem feinen Unterschied: Heißt es nun Ski oder Schi? Kaum zu glauben, welche tiefgreifenden kulturellen Unterschiede sich darin offenbaren.

Berg 2023, Tyrolia Verlag 2022; ISBN 978-3-7022-4057-8; 20,90 €; erhältlich im SBB-Vereinszentrum; Signatur Bibo: Z22-147/2023



Falk Große

DAV-Hüttenkalender 2023



Der erste Alpenvereins-Hüttenkalender mit Inspirationen für das ganze Jahr. Bilder, Geschichten und Portraits zu zwölf ganz besonderen DAV-Hütten nehmen Euch mit auf eine Reise in die faszinierende Bergwelt der Alpen, welche zum Träumen und Pläne schmieden einladen. Die 323 Alpenvereinshütten mit ihren rund 20 000

Schlafplätzen sind wundervolle Schutzorte, die inmitten spektakulärer Landschaften ein unschätzbares „Zuhause auf Zeit“ bieten. Auf dem Schreibtisch stehend, sollen unsere ausgewählten „Alpinhäuser“ Eure Fantasie anregen und Euch Woche für Woche auf eine „Bergtour“ zu besonderen Orten mitnehmen. Den Hüttenkalender gibt es für 27,90 € im Vereinszentrum zu kaufen.

8. Miriquidi – Der 24 Stunden Skilanglauf ohne Grenzen

Seid dabei!!!



Wann: 04. – 05. März 2023
Wo: Zinnwald-Zollgrenzanlage
Wie: Als Einzelstarter,
im 2er – oder 4er-Team
Meldeschluss: 19.02.2023

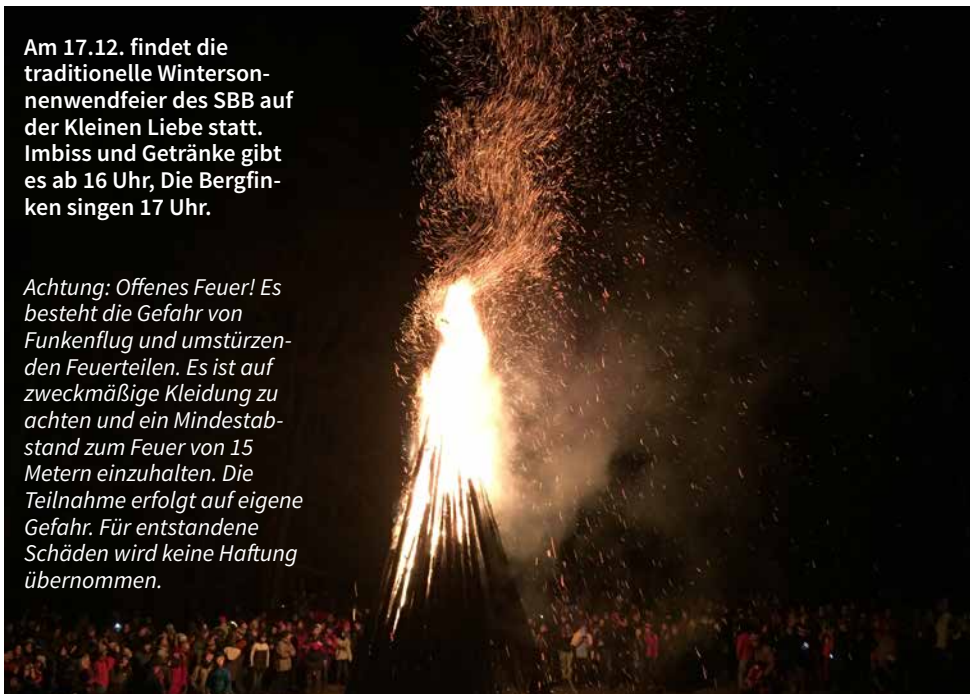
Infos und Anmeldung: www.24-stunden-ski.de

PS: Meldet euch bzw. euer Team bis zum 31.12.2022 für diese einmalige, herausfordernde und in Erinnerung bleibende Veranstaltung an und profitiert von einem ermäßigten Startgeld.



Am 17.12. findet die traditionelle Wintersonnenwendfeier des SBB auf der Kleinen Liebe statt. Imbiss und Getränke gibt es ab 16 Uhr, Die Bergfinken singen 17 Uhr.

Achtung: Offenes Feuer! Es besteht die Gefahr von Funkenflug und umstürzenden Feuerteilen. Es ist auf zweckmäßige Kleidung zu achten und ein Mindestabstand zum Feuer von 15 Metern einzuhalten. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Für entstandene Schäden wird keine Haftung übernommen.



Verein

04.03.2023

18:30 Uhr, Sportraum Vereinszentrum

Vortrag Kletterfahrt Namibia

06.03.2023

18 Uhr, SBB-Vereinszentrum Dresden

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Kultur

17.12.2022

ab 17 Uhr, Kleine Liebe

Wintersonnenwende der Bergfinken
Infos: www.bergfinken.de

10.02.2023

ab 19 Uhr, Vereinszentrum

Vernissage Ausstellung „Landschaften
zwischen Sandstein und Granit“
Malereien von Jochen Fiedler

23.04.2023

18 Uhr, Kulturpalast Dresden

Festkonzert „Bergfinken 100+“

Sportliches

04./05.03.2023

ab 10 Uhr, Alte Grenzzollanlage Zinnwald

Miriquidi 24 Stunden Skilanglauf

“Landschaften zwischen Sandstein und Granit” Malereien von Jochen Fiedler“

Neue Ausstellung ab Februar 2023

*Zum Anschauen der Bilder sind alle kunstintere-
ssierten Bergfreundinnen und -freunde
herzlich eingeladen. Die Vernissage findet am
Freitag, 10. Februar 2023, 19 Uhr statt. Falls es
Änderungen gibt, informieren wir euch auf
unserer Homepage.*



Jochen Fiedler, Abendliche Felslandschaft,
Pastell 2015 37x64 cm

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Weihnachtsöffnungszeiten Vereinszentrum/Kletterhalle
24.12. 9–14 Uhr; 25./26.12. geschlossen; 31.12. 9–16 Uhr; 1.1. 10–20 Uhr

Kletterhalle

Montag – Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
----------	-----------------

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr
----------------------	-----------------

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
 Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
 Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
 IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
 BIC: OSDDDE81XXX

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden

Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Kaufer
Redaktion: Katharina Kaufer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Alexandra Künzel, Reinhard Mittag, Emily Winkler, Reinhard Mittag, Caterine Sanke, Sabine Gold, Christin Zentgraf
Druck: Druckerei Vettters, Radeburg
 Gedruckt auf 100% Altpapier,
 Auflage: 11.000 Stück
Fotos: Freepik (S. 20), IngImage (S. 27), Unsplash (S. 49), Icons vom NounProject. Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
DES INNERN





GLOBETROTTER

1. GLOBETROTTER WINTERWANDERTAGE

Die Sächsische Schweiz aktiv entdecken.

**20. - 22.
JANUAR
2023**



ALLE INFOS UND ANMELDUNGE HIER: WWW.GLOBETROTTER.DE/WANDERTAGE

<< ERLEBNISFILIALE DRESDEN · PRAGER STRASSE 10 · WWW.GLOBETROTTER.DE >>

0 31 38

Heft 1/2023
erscheint im März
Redaktionsschluß:
31.01.2023

Bitte teilt uns bei
Umzug eure neue
Anschrift mit; das
Mitteilungsblatt
wird als Post-
vertriebsstück nicht
nachgesandt.



RE 19

UNSER SKIEXPRESS

DER ZUG PASST ZU UNS –
ZUM WINTERSPORT
NACH ALTENBERG



AM
WOCHEN-
ENDE
UND
FEIERTAG

Mit der Müglitztalbahn RE 19
geht es direkt von
Dresden Hauptbahnhof
nach Altenberg zum Winterspaß
für die ganze Familie.

www.vvo-online.de
InfoHotline 0351 8526555

